

Nr. 22

23. September 1988

- Beiträge der Anti-Repressionsveranstaltung
- Last Minute Service

2 DM

auswärts
2,50 DM

INTERNIERT

Wöchentliches Berlin-Info

HALLO!

Dies ist die letzte Vor-IWF-Nummer der INTERIM (Entschuldigt den leichten Anflug von Zynismus bei der Namensgebung auf dem Titelblatt!) Die nächste Ausgabe erscheint erst in zwei Wochen. In der nächsten Woche möchten wir keine Papiere mehr verwursten sondern selbst helfen, die Stadt da zu bevölkern, wo die Bullen es nicht gerne haben. In der zwischenzeit empfehlen wir den "Zahltag" als Lektüre, ein täglich erscheinendes Massenblatt, das die Aktionstage publizistisch begleiten wird, das ihr sicherlich an vielen Stellen der Stadt finden werdet.

Diese Ausgabe ist mal wieder dick und grau, lange Artikel und wenig Layout. Die Beiträge von der Anti-Repressionsveranstaltung in der TU werdet ihr sicher trotzdem mit Interesse lesen.

Noch zwei Infos:

Denjenigen, die 5 INTERIMs in einem Umschlag nach Westdeutschland schicken wollten, müssen wir leider mitteilen: sie sind wieder da! Irgendjemand (!) hat den Adressaufkleber abgeknibbelt und die Post hat die Sendung daraufhin an die INTERIM-Adresse zurückgeschickt, da kein anderer Absender angegeben war.

An die GenossInnen, die wegen eines schon vor Wochen zugeschickten Papiere zu der Hausräumung in Wien anfragen: Wir fanden, daß in dem Papier nicht viel mehr stand, als was von anderen Medien schon verbreitet worden ist, und wollten deshalb nicht das ganze Papier abdrucken, sondern die zusätzlichen Informationen daraus in unserem Nachrichtenteil verarbeiten. Das haben wir dann allerdings vergessen und das Papier irgendwie untergebuddelt. Davon abgesehen sind wir uns auch nicht so ganz im klaren darüber, wie weit wir als Berliner Info Papiere, Flugis etc. aus anderen Städten mitverbreiten wollen. Auf jeden Fall tun wir das, wenn wir der Ansicht sind, daß es dabei um Dinge von grundsätzlicher, über die Stadtgrenzen hinausweisender Bedeutung geht.

So, das wars. Wir verabschieden uns bis in vierzehn Tagen und wünschen euch angenehme Feiertage!

INTERIM

GNEISENAUSTR: 2a

1000 Berlin 61

"Wer sich nicht in Gefahr begibt, kommt darin um!"

"Legal, illegal, scheißegal..."

"Nur wer sich bewegt, spürt seine Fesseln!"

Die Aufzählung mehr oder weniger kluger Weisheiten ließe sich fortführen. Sie gehören dem modernen links-politischen Metropolensprachgebrauch an und machen auffordernd klar, um was es geht: Die Dialektik zwischen Widerstand und Repression. Soll heißen, je größer die Konfrontation gegen diesen Staat, umso härter schlägt er zurück. Diese staatliche Reaktion einzig als Bewertungsskala für den politischen Erfolg zu nutzen, könnte fatale Folgen haben und würde in der Logik bedeuten: Viel Feind; viel Ehr! Die Ehre auch bei Repressionen zu behalten scheint schwerer als vermutet. Die verdeckte Koketterie in den anfangs zitierten Parolen schwindet dahin und übrig bleibt ein Entsetzen über die tatsächliche Härte des zu bekämpfenden Subjekts, des Staates. Mal gebärdet er sich dumm, stumpf und tölpelhaft, mal scheint er geschult im Umgang mit der Radikalo-
opposition. Bedient er sich des ersteren, folgt häufig ein Gejammere, daß eher durch Moral getragen scheint als durch politische Einschätzung. Die Härte staatlicherseits wird als Beweis seines autoritären oder gar faschistoiden Kerns angeführt, dem man nur die demokratische Maske herunterzureißen braucht. Aber auch eine scheinbare Liberalität ist durchschaubar wenn es gilt, die Linke aufzuspalten: Die Dialogbereiten erhalten staatlicherseits Umarmungsangebote, während die Radikalen ihre kriminelle Energie bescheinigt kriegen. Dies gilt als besondere Raffinesse des bürgerlich-imperialistischen Apparats. Beide Seiten dieser Vorgehensmedaillen gehören unter diesem politischen System unabdingbar zusammen und es gilt, dies zu wissen und einzuschätzen. Anstelle den Mythos "der Verfolgten" noch zu kultivieren, um damit den eher bürgerlichen linken Kräften eins drüberzuhauen und ihnen jegliche politische Kompetenz abzusprechen, wäre eine jeweilige Kräfteeinschätzung und die damit verbundenen Erfolgsaussichten mehr vonnöten. Wir wissen wo wir leben, und wir sollten lernen, damit realistisch umzugehen. Eben auch mit der Repression. Kraftmeiererei scheint hier fehl am Platze. Nicht selten ist es in den letzten Jahren vorgekommen, daß verhaftete Genossen und Genossinnen dem Druck und Drohungen der Bullen nicht standgehalten haben. Das jüngste und zahlenmäßig größte Beispiel gibt das Rhein/Main-Gebiet im Zusammenhang mit den Schüssen an der Startbahn ab. Bedenkenswert ist, daß häufig jene Genossen und Genossinnen, die die Aussagebereitschaft verständnislos verurteilen, selbst noch nie in solch einer Situation gewesen sind. Solidarität heißt eben auch, sie jenen gegenüber zu bringen, deren vermeintliche Klarheit in Drucksituationen brüchig wird.

Daß diese Veranstaltung zum Thema Repression von einem Bündnis getragen wird, was es innerhalb der IWF-Vorbereitung nicht gegeben hat, kommt nicht von ungefähr. Wir als Ermittlungsausschuß haben uns mit dem Vorhaben zu einer Teilnahme entschlossen, den Punkt Solidarität zu thematisieren. Solidarität als Utopie zwischen den verschiedenen linken Strömungen, zwischen Reformern und Revolutionären, Protestlern und Widerständlern, Bürgerlichen und Ausgegrenzten und eben auch Dummen und Klugen, sowie Dicken und Dünnen. Jedoch ist das Abverlangten von Solidarität gerade von Gruppen oder Menschen, die von staatlicher Repression getroffen werden, nicht moralisch einzusetzen, sondern politisch. Das heißt, es muß eine Auseinandersetzung über die Inhalte der Politik geben, gerade über die verschiedenen Lager hinaus. Nirgends anders als hier in Berlin kann die Linke es sich leisten, so isoliert voneinander, arrogant untereinander und sektärisch zu agieren. Das gegenseitige Mißtrauen scheint soweit zu gedeihen, daß eine Feindbildverschiebung unaufhörlich stattfindet. Selbstüberschätzung und die Propagierung des Hundertprozentigen trägt das Nötige hinzu. Und in solch einer politischen Atmosphäre erlauben wir uns zu fragen: Was bedeutet Solidarität untereinander? Welche Gemeinsamkeiten im Politikverständnis und Einschätzung der Lage bedarf es, um Solidarität zu fordern und zu bekommen? Und, wo sind die Grenzen dessen?

Bei unserer Diskussion haben wir feststellen müssen, wie dieser Begriff mehr und mehr zur Farce wird, je weniger er inhaltlich gefüllt ist.

Eben: Die Dicken wissen nicht, was die Dünnen tun, denken, leben und umgekehrt. Solange es keinen politischen Streit gibt, weil nicht miteinander diskutiert, geschweige denn ernstgenommen wird, solange die verschiedenen Ansätze der Gesellschaftsveränderung nicht transparent werden, wird das Ziel der Gegenseite aufgehen.

Staatliche Repression ist für die Herrschenden ein notwendiges Mittel, um zum einen Widerstand zu verhindern bzw. zu zerschlagen, und zum anderen schon vorhandene Ansätze von Spaltung innerhalb einer Bewegung zu vertiefen und damit dem Widerstand die Stärke zu nehmen.

Es ist Ziel der Herrschenden, hier keine Veränderung zuzulassen, es sei denn, in einem von ihnen kontrollierbaren Rahmen.

Es gibt verschiedene Formen staatlich-repressiven Verhaltens, die je nach Opportunität herangezogen und eingesetzt werden.

Dabei kommt es nicht auf die sogenannte Gefährlichkeit bzw. Misanthropie des jeweiligen Widerstands an. Sie wählen diejenigen Mittel, die ihnen erforderlich erscheinen, um die verschiedenen Formen des Protestes und des Widerstands in die oben genannten Bahnen zu lenken. Ihr Spektrum reicht von der Erteilung von Auflagen bis hin zur Einleitung von Ermittlungsverfahren z.B. nach § 129a.

Es werden also praktikable Lösungen gesucht, Lösungen, die einen einheitlichen

breiten Protest verhindern sollen.

So ist es aus polizeitaktischer Sicht nicht ratsam, eine ganze Demo zu kriminalisieren. Dies hätte einen solidarischen Effekt. Würden sie so vorgehen, hätten sie einestrichs wichtigsten Zielsetzungen, die Entsolidarisierung, verfehlt. Auflagen dagegen sind ein verhältnismäßig geringer Eingriff, so daß die Masse bereit ist, sich dieser Art von Repression zu beugen. Ja, viele empfinden sie vielleicht noch nicht einmal als Repression im eigentlichen Sinne. Die Demo kann stattfinden, wenn auch unter eingeschränkten Bedingungen. Hier kommt es dann zu dem Phänomen, daß plötzlich diejenigen zu den Schuldigen werden, die sich den Auflagen nicht bedingungslos beugen. Dabei geht es nicht um die Gewaltfrage, auch wenn dies suggeriert wird.

Deutlich wird das z.B. am Versammlungsverbot, das mittlerweile Gesetz geworden ist. Vermutlich stören scheinbar den reibungslosen Ablauf der Demonstration, sie werden angepöbelt und isoliert. Vergessen wird, daß es eigentlich darum geht, sich gegen die vorgegebenen Einschränkungen zu wehren.

Der gewünschte Effekt, Spaltung und Entsolidarisierung in die Demonstration zu tragen, ist erreicht und das schon mit einem relativ geringen Aufwand.

Wir haben uns überlegt, nun zwei größere Ereignisse der letzten Zeit exemplarisch herauszugreifen, um die sich daran anschließenden Solidaritätskampagnen zu untersuchen und herauszufinden, was die Ursachen für den jeweils sehr unterschiedlichen Verlauf sein könnten.

Es soll dabei auf der einen Seite um die Verhaftungen von Ingrid Strobl und Ulla Penselin im Dezember 1987 gehen und zum anderen um die Festnahmen nach den Schüssen an der Startbahn West vom November des gleichen Jahres.

Aus einer starken Betroffenheit über die Festnahme der beiden Frauen hat sich eine sehr breite, sogar internationale Solidarität entwickelt. Es wurden in vielen Städten Veranstaltungen organisiert, Presseerklärungen von verschiedensten Gruppen herausgegeben, Briefe geschrieben, Sammlungen und Konzerte organisiert und nicht zuletzt gab es immer wieder Besuche zum Knast. Das Spektrum ging von links Liberalen bis zu Autonomen Kreisen.

Die Solidarität mit den Beiden endete jedoch nicht am Knast, bezog sich also nicht nur auf die Repression, sondern löste darüber hinaus eine verstärkte Beschäftigung mit den Inhalten aus, zu denen die Beiden draußen gearbeitet haben.

Im Mittelpunkt standen dabei die Themen Gen- und Reproduktionstechnologien, Bevölkerungs- und Flüchtlingspolitik und internationaler Frauenhandel und die Einschätzung, daß durch die Festnahmen und die umfangreichen Durchsuchungen der (Frauen-)Widerstand kriminalisiert, eingeschüchtert und zerschlagen werden soll.

Dabei fällt etwas auf:

Ausgangspunkt der Fahndung waren die Anschläge der revolutionären Zellen und der Roten Zora und der Hauptvorwurf gegen die beiden Frauen ist der der Mit-

gliedschaft in einer terroristischen Vereinigung und die Beteiligung an bzw. die Vorbereitung von Anschlägen.

In der sehr breiten Solidaritätsbewegung kam jedoch eine offene Diskussion und Auseinandersetzung um die Politik der Revolutionären Zellen und der Roten Zora kaum auf. Sie wurde im Vergleich zur Breite der ganzen Kampagne nur vereinzelt und ansatzweise geführt. An diesem Punkt stellt sich die Frage, ob die Breite der Solidarität auch gerade deswegen erreicht werden konnte, weil Menschen aus allen Sektoren sich diejenigen Diskussionen, die ihnen am nächsten lagen, herausuchen konnten. Es bestand die Möglichkeit, da wo die Identifizierung mit der eigenen Politik am größten war, die Solidaritätsarbeit anzusetzen. So bot sich Einigen auch die schwache Indizienkette der Bundesanwaltschaft als Anknüpfungspunkt für solidarisches Verhalten. Sie konnten, von der Unschuld der Beiden ausgehend, die daran gemessen unverhältnismäßig harte Repression herausstellen.

Es bleibt die Frage: Wieso konnten die verschiedenen Ansätze nebeneinander bestehen bleiben?

Vielleicht lag es daran, daß die beiden Frauen sich selbst zu keinem Ansatz abgegrenzt haben, sondern sie führen die Auseinandersetzung mit allen und zeigen selbst ein solidarisches Verhalten.

So hat Ingrid Strobl den Namen des Bekannten, an den sie den Wecker verschenkte, nicht preisgegeben. Sie begründet das folgendermaßen:

"Meine Haltung hat nichts mit Märtyrertum zu tun. Zu sagen, für wen ich den Wecker gekauft habe, würde nur bedeuten, noch einen Menschen dieser ziemlich brutalen Maschinerie auszuliefern, der ich unterworfen bin, und weitere Menschen, die Bekannten, Freundinnen, Frunde und KollegInnen dieser Personen dem Räderwerk von Ermittlung und Erfassung auszusetzen. Zur politischen Moral gehört für mich, daß man andere Menschen nicht der Verfolgung durch den Staat aussetzen kann. Daß man nicht zulassen kann, daß ein einzelner von einem Apparat gejagt, zermürbt und womöglich zerstört wird. Wenn ich diese Haltung aufbebe, bin ich nicht mehr ich. Und das wäre ein noch viel fundamentalerer Eingriff in mein Leben als das Gefängnis."

Dazu kommt, daß beide Frauen einer politischen Bewegung angehören, in der die Möglichkeit zur Auseinandersetzung gegeben ist. Sie sind durch ihre politische Arbeit vielen bekannt gewesen. Es handelt sich also nicht um Personen, bei denen erstmal unklar ist, welche Inhalte sie vertreten.

Schon hier zeigt sich ein gravierender Unterschied zu dem zweiten von uns gewählten Beispiel, der Repressionswelle nach den Schüssen an der Startbahn West. Zu diesem Zeitpunkt lag der erstmals große Startbahnwiderstand längst am Boden. Die Bewegung war zersplittert und es wurde schon lange eine Politik der Abgrenzung betrieben. Die Sonntagsspaziergänge, die das gesamte Spektrum des Widerstands früher noch gemeinsam machte, wenn auch mit unterschiedlichen Zielsetzungen, erfuhren immer weniger Beteiligung. Dafür machte sich ritualisierte

Militanz breit, Auseinandersetzungen fehlten immer mehr.

Auf diesem Hintergrund geschah etwas, womit die meisten nicht gerechnet haben: Am 6. Jahrestag der Hüttendorfräumung wurden zwei Polizisten erschossen. Noch in der Nacht wurden sofort Kontrollstellen errichtet und massenhaft Hausdurchsuchungen durchgeführt. Viele, die jemals im Startbahnwiderstand waren, wurden einzeln und ohne stützende Bewegung im Hintergrund herangezogen. Das hatte zur Folge, daß massenhaft Aussagen gemacht wurden, durch die sich die Leute zum Teil selbst, zum Teil auch Andere belasteten, vorwiegend im Zusammenhang mit Anschlägen auf Strommasten.

Die ersten öffentlichen Reaktionen von Gruppen, die sich dem Widerstand zugehörig fühlen, war die absolute Distanzierung von der Tat und gleichzeitig von dem von der Polizei präsentierten Täter. Es wurden wenige Fragen gestellt, es wurde kaum in Zweifel gezogen, daß die Schüsse aus den eigenen Reihen gekommen seien. Die Bewegung befand sich in einer Situation, in der die einen nicht wußten, was die Anderen taten. Alles erschien möglich. Dem angebotenen Täter wurde zunächst jegliche Solidarität entzogen. Alles war getragen von Schock und Distanzierungsdruck.

Wieso fehlte Solidarität bis hin zu dem Punkt, daß sich jemand als Linker im Knast befindet und dort einer Sonderbehandlung unterworfen ist?

Heißt das, daß in der beschriebenen Situation der Bewegung in Kopplung mit einem derart massiven Vorwurf eine breite Solidarität von vornherein ausgeschlossen ist?

Und zwar nicht nur mit dem von der Bundesanwaltschaft präsentierten Haupttäter, sondern darüber hinaus gleichzeitig mit allen in diesem Zusammenhang von Verfahren bedrohten Personen.

Gibt es in solch einer Situation überhaupt Anknüpfungspunkte für die Entwicklung einer breiten Solidaritätskampagne? - In einer Situation, in der strukturelle Auseinandersetzungen nachgeholt wurden, wie z.B. an den Punkten Ausgabebereitschaft und Verrat, die längst vorher hätten geführt werden müssen?

Es hat in der jüngeren Geschichte dieser Republik einige soziale Bewegungen gegeben, die gesellschaftliche Widersprüche aufgreifend zu einer bunten Masse anwuchsen und den Herrschenden das Herrschen erschwerten. In diesen bunten Massen kamen sehr unterschiedliche Leute, Gruppen und manchmal sogar Teile von Institutionen wie Gewerkschaften, Parteien und Kirchen zusammen. Gerade wenn der gesellschaftliche Widerspruch an einem bestimmten Punkt festgemacht wurde, erreichte dieses Bündnis eine große Streunung. Motto: "Je platter die Plattform, desto breiter das Bündnis!"

So ließen sich auch häufig große Mobilisierungserfolge erreichen, die Massen strömten zu den Brennpunkten, kleine, konkrete Erfolge rückten in greifbare Nähe. "Es geht voran!"

Das Handeln der Bewegung orientierte sich an tagespolitischer Aktualität, die

verdrängt. Eine breite Auseinandersetzung wurde nicht geführt.

"Die Einheit der Vielfalt?"

An dem Punkt, wo die doch so greifbar nahen Erfolge wieder entglitten, die Bewegung mit Schein-Zugeständnissen oder schlichter Machtarroganz abgespeist wurde, wo die Frage nach der Durchsetzung der Forderungen nicht beantwortet werden konnte, brachen die veragten und verdrängten Differenzen auf, wurden die vorhandenen Risse wieder sichtbar, zerfiel das bunte Bündnis. Dabei machte sich die Diskussion nicht etwa an der Lösung des Problems, an dem Entwickeln einer Perspektive fest, sondern an der Frage, wer an der Misere schuld hat. Das, was an Auseinandersetzungen um die unterschiedlichen Politikverständnisse durch brand-aktuelles Reagieren zugeschüttet wurde, wurde dann als Versagen der jeweils Anderen sich gegenseitig um die Ohren geschlagen. Die vorher angeblich gemeinsamen Ziele existierten plötzlich nicht mehr.

In diesen Rissen keile anzusetzen und so die Spaltung zu vertiefen, war und ist leichtere Übung der Herrschenden. Die bewährte Schere von Integration und Repression, Zuckerbrot und Peitsche schneidet nach wie vor sehr wirkungsvoll. Die Unfähigkeit zu Selbstkritik und Kritik, die Dynamik von Distanzierung und Entsolidarisierung sind für sie der beste Schiefstein.

Ein Paradebeispiel für diese Dynamik ist die Diskussion und das Verhalten zum Buback-Nachruf eines gewissen Mescalero. Darin manifestiert sich die Entsolidarisierungswelle 77, die den Deutschen Herbst so bitter kalt machte.

Vorgeschichte: Die Gefangenen aus der RAF und anderen bewaffneten Gruppen versuchten sich mit einigen Hungerstreiks gegen die unerträglichen Haftbedingungen zu wehren. In der Linken - gerade auch in der liberalen Linken - wurde darüber diskutiert, wo die Grenzen der politisch vertretbaren Solidarität verlaufen, kam es dann doch zu einer mehr oder weniger distanzierten Solidarität auf der Basis der zumindest verbalen Kritik der unmenschlichen Haftbedingungen. Die Realität der weißen Folter, für die der Tod von Holger Meins und Ulrike Meinhof stehen, konnte allerdings nicht geändert werden.

Am 7. April 1977 wird Generalbundesanwalt Buback von einem Kommando "Ulrike Meinhof" erschossen. In der Erklärung heißt es: "Wir werden verhindern, daß unsere Fighter in westdeutschen Gefängnissen ermordet werden, weil die Bundesanwaltschaft das Problem, daß die Gefangenen nicht aufhören zu kämpfen, nicht anders als durch ihre Liquidierung lösen kann."

Der Polizeiaparat zeigte, was er kann und nach kurzer Zeit gerät auch die legale Linke in den Sog der Repressionswelle. Buchläden, Jugendzentren, WG's werden durchsucht, Alibis überprüft usw.. Die Medien blasen mit aller Kraft in die Jagdhörner und hetzen gegen alles, was auch nur links sein könnte.

Drei Wochen nach dem Anschlag erscheint in den vom Göttinger ASTA herausgegebenen "Göttinger Nachrichten" ein Text unter der Überschrift: "Buback - ein Nachruf".

Der sich selbst "Mescalero" nennende Autor gibt seiner klammerheime Freude über das "Ableben" Bubacks Ausdruck. Er grenzt sich allerdings auch deutlich von der Politik der RAF ab. Zitat:

"Mir ist bei dieser Buback-Geschichte einiges aufgestossen, diese Rülpser sollen zu Papier gebracht werden, vielleicht tragen sie ein bißchen zu einer öffentlichen Kontroverse bei. Meine unmittelbare Reaktion... ist schnell geschildert: ich konnte und wollte (und will) eine klammerheime Freude nicht verneinen. Ich habe diesen Typ oft genug hetzen hören, ich weiß, daß er bei der Verfolgung, Kriminalisierung, Folterung von Linken eine herausragende Rolle spielte. Wer in den letzten Tagen nur einmal genau sein Kontorfeil angesehen hat, der kann erkennen, welche Züge dieser Rechtsstaat trägt, den er so hervorragend verkörperte... Aber so eine richtige Freude, wie etwa bei der Himmelfahrt von Carrero Blanco, konnte einfach nicht aufkommen."

Der "Mescalero" fragt sich u.a., wie die Guerilla, "abgeschnitten von alltäglichen, persönlichen und politischen Zusammenhängen", die Entscheidung über so einen Anschlag fällen könne:

"Wer und wieviele Leute haben Buback (tödlich) gehaßt?... Wenn Buback kein Opfer des Volkszornes wird, dann geht die Gewalt, die so ausgeübt wird, ebenso wenig vom Volk aus, wie Bubacks Gewalt vom Volk ausging... Die Strategie der Liquidierung ist eine Strategie der Herrschenden, warum müssen wir sie kopieren?... Unser Weg zum Sozialismus kann nicht mit Leichen gepflastert sein... Um der Nachfrage willen dürfen Linke keine Killer sein, keine Brutalos, keine Vergewaltiger, aber sicher auch keine Heiligen, keine Unschuldslämmer. Wir müssen einen Begriff und eine Praxis entfalten von Gewalt/Militanz, die fröhlich sind und den Segen der Massen haben, das ist unsere Tagesaufgabe. Damit die Linken, die so handeln, nicht die gleichen Killervisagen wie die Bubacks kriegen."

Der Text bleibt monatelang in der Diskussion und wird von mehreren linken Blättern nachgedruckt. Gleichzeitig setzt die Strafverfolgung gegen alle ein, die diesen Text veröffentlichten, die Presse benutzt ihn für ihre Hetzkampagne gegen die "Sympathisanten", wobei die "klammerheime Freude" alles ist, was dem bürgerlichen Publikum über den Inhalt mitgeteilt wird, der Gedankengang des Mescalero passt nicht ins Bild der "Kopf- und herzlosen Mordfreude".

Um dieser Entstellung durch die bürgerliche Presse etwas entgegenzusetzen, veröffentlichten 47 Hochschullehrer das Manuskript mit gesammelten Reaktionen in einer Dokumentation. Sie werden mit öffentlicher Hetze und Repressalien konfrontiert. In Niedersachsen werden gegen die 13 Mitherausgeber Disziplinarverfahren eingeleitet, an deren Ende die Suspendierung Peter Brückners steht.

Die Anderen lassen dazu zwingen, die vom Wissenschaftsminister formulierte Erklärung zu unterschreiben. Diese Erklärung bringt den Zeitgeist des Deutschen Herbstes auf den Punkt, sie ist daher im Wortlaut zitiert:

"In Zusammenhang mit den Ermittlungen der niedersächsischen Landesregierung zur Herausgabe der Dokumentation 'Bubach - ein Nachruf' erkläre ich: Mord oder überhaupt den Einsatz von Gewalt lenne ich in unserem freiheitlich demokratischen Rechtsstaat unter jeder Bedingung ab. Deshalb verurteile ich terroristische Handlungen und alle Versuche, diese zu rechtfertigen. Ich bin mir bewußt, daß ich als Beamter eine besondere Treupflicht gegenüber dem Staat habe. Diese fordert mehr als nur eine formal korrekte, im übrigen aber kühle, innerlich distanzierte Haltung gegenüber Staat und Verfassung; sie fordert von Beamten insbesondere, daß er sich eindeutig von Gruppen und Bestrebungen distanzieren, die diesen Staat, seine verfassungsmäßigen Organe und die geltende Verfassungsordnung angreifen, bekämpfen und diffamieren. Ich werde meiner Treupflicht nachkommen. Diese hat sich insbesondere in Krisenzeiten und in ernsthaften Konflikten zu bewähren, in denen der Staat darauf angewiesen ist, daß der Beamte Partei für ihn ergreift. Ich distanzieren mich in aller Form von Verfasser und dem Inhalt des sogenannten 'Bubach-Nachrufes'."

Deutlicher kann eine Unterwerfung kaum ausfallen. Die kühle Distanziertheit dem Staat gegenüber weicht der heißen Distanzierung von seinen Feinden. Der tiefgreifende Spaltungsprozeß in "Distanzierer" und "Sympathiesanten" beginnt. Distanzierung bedeutet dabei, dieses Unterwerfungsritual mitzumachen und keinesfalls, die RAF nicht kritisieren zu dürfen. Und umgekehrt bedeutet der Vorwurf "Sympathiesant" nicht, wirklich der RAF nahezustehen, sondern genau dieses Ritual nicht zu vollziehen.

Teil dieser Distanzierung ist auch die Anerkennung der Legitimität des Staates und seines Rechts, sich zu verteidigen, also repressiv gegen die Opposition vorzugehen. Dieser Logik entspricht auch, die bewaffneten und militanten Gruppen für Gesetzesverschärfungen verantwortlich zu machen - als hätten diese Sitz und Stimme im Palaverment.

Die Diskussion um Militanz/Gewalt - gerade nach den Schüssen an der Startbahn - ähnelt der von 1977 in ihren Schuladenpositionen, dem immer wieder betonten "ohne wenn und aber". Als gäbe es nicht jede Menge "wenn's" und "aber's" zu diskutieren.

Eine weitere Parallele ist interessant: Die Distanzierung erfolgt immer auf äußeren Druck des Staates, der "Gemeinschaft der Demokraten", der Medien. Gerade auf das in den Medien Gesagte und Geschriebene wird häufig verschreckt reagiert, als würde dort Volkes Stimme sprechen und nicht die eines Springers oder Augsteins oder wie sie alle heißen und heißen. Als sei die ach so freie Presse nicht auf dem Boden dieser freilich öden Grundordnung gleichgeschaltet. Als würden nicht die Publikationen, denen dieser Betonboden zu öde ist, regelmäßig kriminalisiert. Klar, die Medien beeinflussen die Meinungen in der Bevölkerung und Ergebnis dieser Manipulation ist auf der Straße, im Laden und in der Fabrik zu spüren. Deswegen brauchen wir doch nicht zu vergessen, wem die Medien gehören, wessen Meinung sie verbreiten, wessen Interesse sie dienen.

nungsmanipulation. Die Pressekampagne zur angeblichen "Asylantenflut" 1986 ist jüngeres Beispiel dafür, wir sollten daraus unsere Schlüsse ziehen. Um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen: dieser Beitrag ist weder eine Auseinandersetzung über den bewaffneten Kampf, noch über Gewalt/Militanz, sondern eine Kritik an der Form und den Inhalten der real geführten Debatten, die häufig wenig geeignet sind, den besseren Weg zu den Zielen zu finden. Für fatal halten wir allerdings folgendes:

Wer wegen der eigenen WählerInnenstimmen den militanten Teil der Anti-AWW/WAA-Bewegung der Polizei ausliefern will, unterwirft sich der Autorität des Staates. Wer schnell dabei ist, Andersdenkende als VerräterInnen zu bezeichnen, trägt mit zur Spaltung und Entsolidarisierung bei. Wer nach den Schüssen an der Startbahn schnelle Fahndungserfolge fordert, ist mitverantwortlich für die Repressionswelle im Rhein/Main-Gebiet. Wer versucht, eigene Stärke ausschließlich über den inflationären Gebrauch von Worthülsen herzustellen, die er/sie inhaltlich nicht füllen kann, treibt die Abgrenzung voran und verhindert eine politische Auseinandersetzung. Wer die Forderung nach Amnestie davon abhängig macht, daß die Gefangenen ihre Identität verleugnen und abschwören, beteiligt sich am Gehirnwäscheprogramm der Herrschenden.

Die Fähigkeit zu Kritik und Selbstkritik ist wesentliche Voraussetzung für Solidarität. Nicht Kritik zerstört die Grundlage für Solidarität, sondern die Unterwerfung unter die Autorität des Staates und seiner Propaganda.

NICHT STULLE MIT QUARK - SOLIDARITÄT MACHT STARK!

①

Es ist absehbar, daß die Herrschenden den Widerstand und Protest, der anlässlich der IWF/WB-Tagung formiert, möglichst verhindern wollen. Sie werden sich dabei der verschiedensten Mittel der Repression bedienen, die hierschon skizziert wurden.

Es bedarf keiner hellseherischen Fähigkeiten, im Vorauszusehen, daß es zu Konfrontationen mit den Bullen kommen wird und dabei auch Leute einfahren werden. Es ist eine stetige Erfahrung, daß kein kausaler Zusammenhang zwischen dem tatsächlichen Handeln eines Menschen und ihrer Festnahme zu bestehen braucht. Es reicht das Pech, zur "falschen" Zeit am "falschen" Ort gewesen, bzw. nicht mehr rechtzeitig davon gekommen zu sein. In diese unangenehme Situation kann jede/r kommen, der/die es sich nicht nehmen lassen will, Widerstand und Protest auch ausserhalb der eigenen vier Wände zu demonstrieren. Das Wissen um den Fall der Fälle, also der Möglichkeiten und Unmöglichkeiten des eigenen Verhaltens in den Klauen der Bullen, erleichtert es, damit klar zu kommen. Deshalb sollten sich alle die vorhandenen Flugblätter durchlesen und diskutieren.

Die Flugblätter verstehen sich als wichtige "1.-Hilfe-Tips" und ersetzen nicht eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit dem Thema Repression.

Optimistisch, wie wir sind, gehen wir davon aus, daß es auch nach dem September keine Ruhe und realistisch, daß es auch weiterhin - in den nächsten Wochen wenigstens - Herrschende und damit Repression geben wird. Wir halten daher eine grundsätzlichere, weitergehende Diskussion für notwendig und wollen dazu mit diesem Beitrag anregen.

Der Beitrag erhebt dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit, neuste Erkenntnisse oder besondere Weisheit, sondern soll ein Versuch sein, einen Aspekt des Umgangs mit Repression, der Aussageverweigerung, auf Probleme und Widersprüche zu untersuchen und einer breiteren Debatte zum Fraß vorzuwerfen.

Ein immer wieder herausgehobener "1.-Hilfe-Tip", auf dem Flugblatt des EA nachzulesen, ist: "Mach keine Aussagen, unterschreibe nichts, rede nicht in Wanne oder Zelle über Tatvorwürfe und -umstände...", denn: jede Aussage nutzt den Bullen, der Justiz. Sie können diese in ihrem Sinn verdrehen, gegen Andere ausspielen, mit anderen Aussagen vergleichen und zusammenbringen und zu einem Puzzle zusammensetzen. Sie machen mit Aussagen, was sie wollen.

Ein Verhör wird immer von ihnen bestimmt, sie wissen, was sie wollen. Sie sind darauf geschult, die Antworten zu erpressen, die sie brauchen. Lügen wie beispielsweise: "Deine GenossIn hat schon alles gesagt und dich dabei besonders schwer belastet...", teilweise durch das Verhalten gefälschter Protokolle untermauert, oder: "Wenn du jetzt aus sagst, ist das nur gut für dich in deinem Prozeß..." und dergleichen mehr sind dabei gängige Methoden, gehören zum kleinen 1x2 der Verhörtechnik.

Ihr Job und ihr Interesse ist dabei immer, dich und/oder Andere in den Knast zu bringen, egal wie schießfreundlich sie dir das Gegenteil weismachen wollen.

Vor diesem Hintergrund sollte auch klar sein, daß auch Gespräche ohne Protokoll gegen dich verwendet werden, daß es keine unwichtigen Aussagen gibt, daß der Versuch, sie mit einer "Story" auf die falsche Fährte zu führen, meist mit der Preisgabe verwertbarer Informationen endet. Auch kann eine Aussage nicht so ohne weiteres zurückgezogen werden; sie kann höchstens durch eine weitere Version entkräftet werden, wobei das dem Gericht überlassen bleibt, welcher es glaubt.

Konsequentes Schweigen ist in jedem Fall der beste Schutz für dich und Andere vor drohender Repression/Knast, auch wenn erstmal eine Haftbefehl ohne Haftverschonung die direkte Folge ist.

Das Erpressen von Aussagen hat aber nicht nur die Funktion, kriminalistisch direkt verwertbare Informationen zu erhalten. Gerade in politischen Fällen soll darüber die Identität, das Selbstbewußtsein der/des Verhörten zerstört werden, indem betroffen Zusammenhängen das Mißtrauen verstärkt und damit die Spaltung betrieben werden.

Die Aussage ist in diesem Sinn ein Akt der Unterwerfung vor der Macht des Staatsapparates, der die Autorität desselben anerkennt. Nicht von ungefähr werden für diesen "Dressurakt" Belohnungen wie Haftverschonung angeboten und teilweise auch gewährt, falls der "Kniefall" tief genug war. Der Zwang zur Unterwerfung ist ein klarer Angriff auf die Würde und Identität eines selbstbewußten Menschen, wurde er/sie gebrochen, steht der Reintegration in diese korrupte Gesellschaft nichts mehr im Wege, die Gehirnwäsche war erfolgreich.

Aussageverweigerung ist die Verteidigung der eigenen menschlichen Würde und Identität.

Konnten Aussagen erpresst werden, werden diese von den Bullen dazu benutzt, gegenseitiges Mißtrauen zu verstärken und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu untergraben. Das Vorhalten gefälschter Aussagen ist Ausdruck dessen, daß die Verhörten möglichst gegeneinander aufgebracht werden, sich entsolidarisieren sollen, um isoliert voneinander besser fertig machen zu können. Den GenossInnen draussen soll ein solidarisches Verhalten schwer gemacht werden, die Strukturen mit der Fesseln des Verrats gebunden werden.

An diesem Punkt wird deutlich, wie wichtig es ist, schon vorher ein gegenseitiges Vertrauen und einen gemeinsamen Umgang mit Repression entwickelt zu haben, um ihre Angriffe abwehren zu können.

Aussageverweigerung ist dann das Stärken des gegenseitigen Vertrauens und der Solidarität.

Die Bullen verfolgen also in einem Verhör mehrere Ziele:

- die kriminalistische Aufklärung eines "Falles"
- Informationen über Strukturen und Zusammenhänge zu bekommen, um ggf. weitere Festnahmen und Durchsuchungen inszenieren zu können
- die Vernichtung der menschlichen Würde und Identität des sich im Widerstand begreifenden Menschen
- die Spaltung und Isolation der Zusammenhänge durch Mißtrauen und Verrat.

Das Verhör bietet den Bullen dabei denkbar günstige Voraussetzungen: Sie betimmen den Verlauf, die Dauer, die Drohungen, können Zermürbungstaktiken wie beispielsweise Schlafentzug nach belieben einsetzen. Sie verfügen über einen Informationsvorsprung, wissen was sie wollen.

Die/der Verhörte hingegen ist isoliert von ihren/seinen sozialen/politischen Zusammenhängen, kennt nicht die Hintergründe seiner Situation und ist ihnen faktisch ausgeliefert. In dieser Konfrontation zu widerstehen, bedeutet konsequente Aussageverweigerung, dies durchzuhalten und umzusetzen, erfordert eine Menge Kraft und Selbstbewußtsein.

Das Wissen um die Verhörmethoden und -techniken ist sicher eine wertvolle Hilfe, um die permanenten und vielschichtigen Angriffe abzuwehren. Die Auseinandersetzung damit und den Erfahrungen Anderer kann daher nur wärmstens empfohlen werden.

- Es ist aber auch eine Erfahrung, daß das Kennen der Methoden allein nicht immer ausreicht, daß die Basis die eigene Stär-

ke ist. Woher aber können wir die nötige Kraft und Selbstbewußtsein beziehen?

Kraft und Selbstbewußtsein hängen von den gemachten Erfahrungen und dem entwickelten politisch/menschlichem Bewußtsein ab und sind Ausdruck eines authentisch gelebten Alltags. Wer sich seiner/ihrer Widersprüche bewußt ist, sich damit auseinanderzusetzen und sich zu verändern versucht, wer um seine/ihre Schwächen und Fehler weiß und daraus zu lernen versucht, kann daraus eine Stärke entwickeln, lebt bewußt und authentisch. Das ist allerdings garnicht so einfach!

Trutz der Ansprüche an Kollektivität und Solidarität politischer Gruppen und Zusammenhänge ist für diese Problematik oft wenig Platz, die weltpolitische Aktualität hat eine unangemessene Priorität. Die Ansprüche finden in der Realität meist an der Trennung zwischen Privatem und Politischem ihre Grenzen, quasi als Naturgesetz, das kaum hinterfragt wird. Gerade in der Gruppe können die gemachten Erfahrungen aufgearbeitet werden, politisch/menschliches Bewußtsein entwickelt werden, was sich dann auch der Stärke der Individuen ausdrückt, die so bitter notwendig ist, um ein hart geführtes Verhör gut zu überstehen.

In der Fähigkeit, mit Repression umgehen zu können, spiegelt sich auch wieder, wie weit der Anspruch an Kollektivität und Solidarität umgesetzt wurde und wird. Der Umgang mit Repression und mit Verhören ist kein individuelles Problem, sondern Sache der Gruppe, des Zusammenhanges, der Bewegung. Die Erfahrung der breiten Aussagebereitschaft im Rhein/Main-Gebiet nach den Schüssen an der Startbahn erklärt sich auch vor diesem Hintergrund. Eine autonome Gruppe aus der Region hat das so ausgedrückt:

"Nicht das Abhören von Telefongesprächen hat uns schockiert, sondern das, was vorgeblich erfahrene Militante am Telefon alles zu erzählen hatten. Nicht die Verhörmethoden haben uns überrascht, sondern die Tatsache, daß einige von uns länger mit irgendwelchen Bullen geredet haben als mit ihren besten FreundInnen. Nicht die Aussage allein trug zum Verrat bei, sondern gerade auch die vergebliche Suche nach Zusammenhängen, in denen ihm/ihr die Dimension der Geschehnisse bewußt werden kann. Nicht die falschen Vorhaltungen brachten einige zum Umfallen, sondern auch das gemeinsame Vertrauen, das schon vorher nicht da war.

Keine Frage, wir müssen uns immer wieder mit den Methoden, technischen Möglichkeiten und Entwicklungen des Staatsapparates auseinandersetzen. Aber es genügt einfach nicht, sich irgendwelches Wissen gegenseitig um die Ohren zu schlagen, anstatt dieses in eine alltägliche Konsequenz umzusetzen. Das, was uns innerhalb der Startbahnbewegung das Genick zu brechen drohte, ist also weder ein perfekt getarnter Spitzel, noch ein Richtmikrofon oder Wanze. Was sie darüber herausgekriegt haben ist vergleichsweise gering. Was uns wirklich getroffen hat, war ein militantes Gehabe, das Verschwiegenheit vortäuscht, um damit zu kokettieren, eine Lebenshaltung der Andeutungen, die sich in die Nähe von Ereignissen setzt, die er/sie nicht haben, das die Notwendigkeit konspirativen Verhaltens dazu mißbraucht, damit es ja alle mitkriegen, das militante Entschlossenheit und Klarheit simuliert, um Bilder eigener Härte und Gefährlichkeit in Umlauf zu bringen.

Nicht irgendwelche Schulungen über und Analysen vom Staatsapparat machen Verrat unmöglich, sondern tatsächliche solidarische und kollektive Lebenszusammenhänge, die solche Verhaltensweisen ausschließen."

(4)

Die hier zitierte Selbstkritik aus dem Rhein/Main-Gebiet läßt sich auch auf hier übertragen. Wenn wir aus den Erfahrungen von dort lernen wollen, müssen wir auch unsere eigenen Zusammenhänge und Strukturen hinterfragen, längst überfällige Diskussionen endlich führen.

Das, was die Szin darstellt, was sie lebt, wie sie handelt, dürfte genügend Fragen aufwerfen, die sich die stellen sollten, die sich als Teil von ihr verstehen.

Aber es soll auch nicht so getan werden, als sei alles nur schlecht, unverbindlich und perspektivlos, als würde der Repression nichts entgegengesetzt, sei ihr nichts entgegenzusetzen.

Die politische Staatsanwaltschaft zu Berlin hat zwei Versuche unternommen, über das Erpressen von ZeugInnen Aussagen Informationen über Strukturen und Zusammenhänge herauszubekommen. Das war einmal das Verfahren gegen die angeblichen VerteilerInnen der "radikal" und das Verfahren gegen die Kollektive, die durch das Aufhängen eines Plakates, das die Zusammenlegung der Gefangenen aus RAF und Widerstand, eine Operation für Angelika Goder unter menschenwürdigen Bedingungen und die Freilassung von Günther Sonnenberg fordert, für eine terroristische Vereinigung geworben haben sollen. In beiden Fällen sind die Versuche ins Leere gelaufen und die Staatsanwaltschaft mußte eine Schlappe hinnehmen.

Ihr Kalkül war dabei, die Kollektive in zwei Teile zu spalten. Einmal die, die angeblich verantwortlich waren und die, die das vor Gericht bezeugen sollten. In dem Verfahren um das Plakat kam es zum Prozeß und die drei ZeugInnen wegen ihrer konsequenten Weigerung in Beugehaft. In einem Fazit erklären sie ihre Entscheidung und Auseinandersetzung:

"Aussageverweigerung ist nicht nur das Nichtaussagen bei den Bullen, Aussageverweigerung ist eine Haltung, die unser Handeln in und ausserhalb von Gericht und Knast bestimmt.

Sie ist die konsequente und direkte Verweigerung gegen den Anspruch des Staates auf dein Inneres, deine Identität, sei es in Verhören, Prozessen oder Vorladungen. Das Eine ist, sich die politische und persönliche Dimension von Aussagen klarzumachen, das kann uns niemand abnehmen.

Das Andere und nicht unwichtigere dabei ist die Diskussion und Auseinandersetzung um die ganz persönliche Situation jedes/jeder Einzelnen darin.

Wie kann es aussehen, daß die Konsequenzen so einer Entscheidung auch gemeinsam getragen werden? Die Auseinandersetzung um die ganz persönlichen Angriffspunkte, die Angst vor der Konfrontation und die Möglichkeit darüber zu reden und das grundsätzliche Vertrauen, nicht allein gelassen zu werden, ist eine notwendige Voraussetzung, diese Konsequenz zu tragen.

War im radikal-Verfahren 1987 das Thema Aussageverweigerung abstrakt geblieben (es wurden "nur" Ordnungsgelder verhängt), so ist nach den Ereignissen in Frankfurt und für uns in diesem Prozeß die Notwendigkeit der Auseinandersetzung darum bedrohlich greifbar und praktisch geworden.

Obwohl wir auf die Erfahrungen der Diskussionen des letzten Jahres zurückgreifen konnten, haben wir bis wenige Tage vor dem Prozeß die Aussageverweigerung diskutiert.

Die drei ZeugInnen wurden von Richter Palhoff mit dem Anspruch "Solidarität ist kein Aussageverweigerungsgrund" bis zum Ende des Prozesses zu Beugehaft verdonnert.(...)

Telegramme, Briefe, Kundgebungen vor Knast und Gericht und Besuche der Gefangenen waren Ausdruck einer breiten Solidarität.(...)

Können wir dann die Frage der Selbstkritik, politisches Umfeld

Offen aber bleibt die Frage der Solidarität, wenn Leute einfahren, die weder engen Freundeskreis, politisches Umfeld noch die Knete haben, Hochglanz-Plakate zu drucken. Und Solidarität ist vor allem im Knast überlebensnotwendig!"

Aussageverweigerung, Umgang mit Repression ist nicht nur ein Verhalten in der direkten Konfrontation mit dem Staatsapparat, sondern auch Ausdruck dessen, was in dem vielzierten revolutionären Alltag gelebt und entwickelt wurde und wird von jeder/m Einzelnen, der Gruppe, des Zusammenhangs, der Bewegung.

Fritz Teufel hat das mal so ausgedrückt:

Unsere Liebe und Solidarität,
unsere Phantasie, unser Mut,
unsere Geduld, unsere Entschlossenheit,
unsere List, unsere Zärtlichkeit,
unser Witz,
unsere Fähigkeit zur Kritik und Selbstkritik,
unsere Hoffnung
~~ist~~ ^{die Bleichgesichter} stärker als alles, was sich für Geld kaufen können!
sind



REDEBEITRAG DER SANI-GRUPPE AUF DER TU-VERANSTALTUNG

Wir haben nicht mitgezählt, aber die Zahl der Menschen, die in den zurückliegenden Jahren bei Demonstrationen verletzt wurden, muß in die tausende gehen: Menschen, die unter die Knüppel gerieten, die mit CN oder CS eingenebelt wurden, im Wasserwerferstrahl zusammenbrachen oder getreten wurden.

Und das Gewaltmonopol dreht weiter an der inneren Aufrüstungsspirale: Nach der Einführung des in internationalen Konflikten verbotenen CS lagern in den bayrischen Waffenkammern Gummigeschosse für den ersten Einsatz. bundesweit werden Hubschrauberstaffeln für die schnellen eingreifreserven des BGS aufgebaut und die Innenministerkonferenz hat im Frühjahr beschlossen, die Merhzweckpistole MZPI bundeseinheitlich einzuführen: Damit lassen sich nicht nur Kampfstoffgranaten und Nebeltöpfe verschießen, sondern auch Gummigeschosse und barrikadenbrechende Geschosse.

Zusammen mit Hochdruckwasserwerfern und chemischen Keulen verfügen die Truppen der inneren Sicherheit damit über ein Arsenal, das Menschenansammlungen im Radius von 120 Metern wegfeigen kann.

Die Bullen bezeichnen ihre Waffen als nicht-letale, nich-tödliche, gering-tödliche, begrenzt-tödliche Waffen, als unschädliche oder humane Waffen, als Aufruhr-Kontrollwaffen oder banal: als polizeitypische Einsatzmittel.

Die Folgen sind Todesfälle und schwerste Verletzungen wie Schädelbrüche mit Hirnverletzungen oder Verletzungen innerer Organe wie Nierenblutungen und Milzrisse. Es gibt immer mehr Menschen, die mit dauerhaften Folgeschäden leben müssen.

Diese innere Abschreckungsdoktrin woll Angst machen, und sie ist durchaus erfolgreich: ein ums andere Mal erleiden die oppositionellen Bewegungen Niederlagen, zerfallen organisierte Strukturen oder herrscht nach zeitweiligen Aufschwüngen wieder Resignation. Die Masseneinsätze von Polizei und Bundesgrenzschutz tragen dazu in nicht unerheblichem Umfang bei.

Das System steht sicherlich noch lange nicht mit dem Rücken zur Wand, aber der immer stärker werdende Bullenterror zeigt, daß uns noch ganz andere Auseinandersetzungen bevorstehen.

Wir halten es für falsch, nur über den Bullenterror zu jammern, sondern wir müssen endlich dazu kommen, die Auseinandersetzung selber zu bestimmen.

Demo-Sanis sind seit über 10 Jahren Teil der Protestbewegungen. Nicht als alternatives Rotes Kreuz, sondern als mehr oder weniger organisierte Selbsthilfegruppen. Wir wollen versuchen, der staatlichen Gewalt - wenn wir sie schon nicht verhindern können - zumindest eines entgegenzusetzen: Selbstvertrauen und Selbsthilfe.

Es geht uns nicht darum, die Folgen von Bulleneinsätzen zu kurieren. Es geht uns vor allem auch darum, unters Volk zu bringen, wie sich Menschen auf Demos selbst schützen und - wenn nötig - selbst versorgen können.

Schutz bedeutet, daß wir die Wahl unserer Kleidung nicht von Zimmermann und co. vorschreiben lassen, d.h. wir halten es weiterhin für richtig, Helme mit auf Demos zu nehmen und das auch politisch durchzusetzen. Feste Kleidung und Schuhe sollten selbstverständlich sein. Bei großen Tränengaseinsätzen können wir nie genug Wasser dabei haben, deshalb nehmt möglichst eine eigene Spülflasche mit. Mehr Informationen über Ausrüstung und Selbstschutz haben wir auf einem Flugblatt zusammengefaßt, das hier ausliegt.

Konkret zum IWF: Demo-Sanis laufen in der Regel gekennzeichnet in der Demo oder bei Aktionen (meistens) mit. Wir werden verschiedene Sani-Stationen unterhalten die durchgehend über uns und über die Info-Stellen erreichbar sind und dort Verletzte versorgen.

Wir sind in der Demo auf eure Hilfe angewiesen, d.h. wenn ihr uns ruft, sorgt dafür, daß wir geschützt arbeiten können.

Macht kluge Vorschläge nur, wenn sie wirklich klug sind.

Sorgt dafür, daß Fahrzeuge, die wir zum Transport der Verletzten rufen, auch an- und abfahren können.

Bringt euch Augenspülwasser (Plastikflasche!) mit.

Wir haben auf Demos teilweise gute Erfahrungen mit offiziellen Rettungsdiensten gemacht. Überlegt euch trotzdem gut, ob ihr sie ruft: Auch der netteste Rettungs-Sani kann oft nicht verhindern, daß sein Chef die Personalien weitergibt.

Noch etwas zu der irrigen Auffassung, daß unsere Kennzeichnung uns vor Bullenübergriffen schützt: Daß wir uns als Sanis nicht aktiv an militanten Auseinandersetzungen beteiligen, hindert die Schläger in der grünen Uniform nicht daran, uns erst recht eins über die Mütze zu ziehen. Wir finden es dann ganz gut, wenn sich die Leute dazu was überlegen.

Anzeige

Selbstschutz und Erste Hilfe Bei Demonstrationen und Blockaden mit Rechtstipps

Hrsg.: Straßenmedizin, Mitteilungsblatt der Sanitärgruppen

8. vollst. überarbeitete Auflage, 64 Seiten, 38 Abb., 10 Fotos

DM 6,- zuzügl. 1.50 DM P&V b. Abnahme ab 5 Expl. 35% Rabatt (+ P&V)

Vertrieb: Straßenmedizin, c/o FUU, Lohenesch 63, 2 Hamburg 50

Bericht und Versuch einer Einschätzung zur Hausdurchsuchung in der Manteuffelstr. und ihre Folgen

Am Donnerstag, dem 8.9.88, kurz vor 14 Uhr stürmten nach kurzem Klingeln und Eintreten der Hoftür ca. 20 EX-Bullen in Zivil mit laufender Videokamera und Mikros in unsere Hofdurchfahrt.- Dicht gefolgt von einem Rudel alterer Herren mit Krawatten nebst einer Frau,- das waren die Herrschaften vom BKA bzw. LKA und Staatsschutz. Gleichzeitig wurde das Remisendach vom angrenzenden Hof aus von mehreren Zivildsschangos besetzt.

Wir waren zu diesem Zeitpunkt relativ viele, da wir gerade "Hausplenum" machten.

.Blöderweise saßen wir dazu in unserem Hinterhof, so daß gerade nur noch zwei von uns ins Haus rasen, dieahltür verschließen und sichern konnten. Der Rest von uns stand im Hof.

Auf unsere Fragen, was denn diese Aktion soll, Durchsuchungsbefehl, die Filmerei etc. bekamen wir ewig keine Auskunft. Später erfuhren wir dann, daß es sich um ein Ermittlungsverfahren gegen einen von uns dreht, in Sachen "Unterstützung terror. Vereinigung, § 129 a StGB,- Auffindung von Beweismitteln".

Nachdem sie eine Viertelstunde vergeblich versucht hatten, die Stahl-tür zum Haus aufzubrechen, zerdepperten sie vom Hof aus ein Treppenhausfenster, stiegen dort ein und öffneten die Tür von innen.

Währenddessen konnten die zwei im Haus viele Leute und einen Anwalt informieren. Der, auf den der Durchsuchungsbefehl ausgestellt war, konnte ins Haus und während der Durchsuchung dabeisein, bis der Anwalt kam, uns anderen wurde der Zutritt ziemlich brutal verweigert, es kam zu heftigen Rangeleien.

Nach Ankunft uniformierter Bullen wurden wir auf Wannen verteilt und dort die zwei Stunden während der Durchsuchung festgehalten und "Personalien" überprüft. Der Genosse mit dem Ermittlungsverfahren wurde allerdings auf die Friesenwache zur ED-Behandlung gekarrt gekam aber am gleichen Abend, so gegen 20 Uhr wieder raus.

Doch nun zu dem, was sie bei uns mitgenommen haben,- darauf wollen wir etwas genauer eingehen. Zum einen, um Gerüchten und Verunsicherung zu begegnen, zum anderen, weil unsererseits Pannnen passiert sind, und wir denken, daß wir bei der Auswertung eine Menge lernen können, auf was wir beim Aufräumen unserer Wohnungen noch zu achten haben.

Es wurde das ganze Haus, vom Dachboden bis zum Keller durchsucht und viel gefilmt, im wesentlichen konzentrierten sie sich aber auf fünf Zimmer, wo sie auch am meisten mitnahmen.

Auffälliges Interesse zeigten sie für:

Briefe, Texte, die vor allem mit dem europ. Ausland und Japan zu tun haben,- also Urlaubspost aus Spanien, pers. Briefe aus Japan, Broschüren auf italienisch, zu Frankreich etc.

Dann natürlich : Adressen, Telefonnummern, pers. Fotos und Aufzeichnungen.

- Zu diesem heiklen Punkt werden wir weiter unten nochmal was sagen. Und, was uns überrascht hat:

Vieles was mit Arbeit, Alltag, Geldverdienen und Amterscheiß zusammenhängt. Z.B. Lohnsteuernkarten, Soziunterlagen, Mietvertrag, Krankenkassenpost, aber auch offizielle Werkspläne von Bosch-Siemens und Daimler-Benz, die du erhältst, wenn du dort arbeitest, alte Werksausweise, Betriebszeitung von Jacobs, Fotos von den Kollegen und dem Arbeitsplatz-(gefährlich Werksspionage also!...)

Was uns wiederum gar nicht überrascht hat:

Papiere zum IWF und der IWF/WB-Kampagne - dagabs allerdings wenig zu finden.

Ansonsten div. polit. Zeitungen und Broschüren, teilweise in Ordnern, eine Schreibmaschine, eine Spielanleitung von einem selbstgemachten

Fantasy-Spiel (da können sie sich nun über diesen Code ihre Schädel zerbrechen), und Geld han se uns auch abgezockt (250.-).

Nun nochmal zu den Adressen und Telefonnummern:

Die Bullen konnten ein Adressbuch und mehrere Telefonnummern finden und mitnehmen.

Das Adressbuch befand sich in einer Plastiktüte mit Klamotten von ner Person, die die Tüte mal vor Monaten irgendwo liegenlassen hatte und diese Sachen eben seit Monaten bei uns abholen wollte. Wir hatten diese Tüte bei uns in die Ecke gestellt und vergessen. Sämtliche Telefonnummern wurden im Zimmer des Genossen mit dem Ermittlungsverfahren abgehängt, darunter war auch ein Zettel, auf dem vier Nummern in Süddeutschland draufstanden. Dort, bei diesen vier Wohnungen haben am Tag darauf, also Freitag dem 9.9.88, Durchsuchungen stattgefunden, die von den Pigs als "Anschlußdurchsuchungen" wegen "Funden in der Berliner Manteuffelstr." bezeichnet werden. Diese waren in Hohenlohe bei den Eltern eines im Haus wohnenden, dem Kind und der "Ehefrau" eines anderen Genossen in Pforzheim und bei zwei WGs in Karlsruhe.

Noch mal was allgemeines zu dem Problem mit Adressen und Telefonnr. -Wir sehen es nach wie vor nicht so- aber darin sind wir un s auch nicht einig- daß "cleane" Wohnung bedeutet, überhaupt keine Adressen und Tel.Nr. zu besitzen.

Telefonnr. von Eltern und welche, die für uns tägl. Gebrauswert haben, ~~was~~

werden wir auch in Zukunft im Haus haben. Aber da ist es wichtig, daß sie an zentralen, nicht direkt einer Person so leicht zuzuordnenbaren Orten sind und in Eile schnell vernichtet werden können (wie z.B. Küche oder Flur).

* Wir haben immer noch keine endgültige Einschätzung zu den Durchsuchungen.

Die Infos sind chaotisch, sich teilweise widersprechend. Wir werden uns mit ner ausführlicheren Einschätzung noch Zeit lassen, bis der Sumpf sich geklärt hat, alles auf nem solideren Boden steht.

Also mit Vorsicht zu genießen:

Als Anlaß der Durchsuchungen werden verschiedenen laufende Ermittlungsverfahren nach § 129 a gegen ca. 8 Personen in Wessiland und West-Berlin genommen, mit den Vorwänden, in diesen Verfahren Beweismittel, Kontaktpersonen zu suchen.

Ein eindeutiger Schwerpunkt lag dabei auf vermuteten internationalen "Verbindungen", also das Basteln an den angeblichen "Kontaktleuten einer westeuropäischen Front".

Ansonsten vermuten wir das Übliche:

*Einschüchterung von uns, dem Widerstand, auch über das Einreiten bei Eltern und Bekannten

*Beschaffung von Materialien über laufende Auseinandersetzungen im Frauen- und gemischten Widerstand wie z.B. IWF...

*sowieso auf den Busch klopfen und gucken, was rauskommt

*dieses hängt zusammen mit dem Versuch, Persönlichkeitsbilder zu vervollständigen (in allen Situationen ist die Videokamera mit dabei) und Einblick in unsere Alltagsorganisation zu bekommen

*die Bewegungsbilder zu erstellen und Kontakte rauszufinden

Wir gehen nicht davon aus, daß die Durchsuchung bei uns ausdrücklich und in erster Linie im Hinblick auf den IWF gemacht wurde, aber die Bullen sehr wohl der Möglichkeiten und Wirkung ihrer Aktion bewußt waren. Also im Vorfeld des Kongresses markant auftreten und signalisieren: alles im Griff!

Und noch was zum Schluß:

Ganz toll war, daß innerhalb kurzer Zeit so viele Leute auf der Straße waren, daß die Bullenaktion nicht ohne Öffentlichkeit abgelaufen ist. Daß so viele ihre Geschlossenheit gegenüber den Bullen und ihre Solidarität rübergebracht haben.

Wir alle werden diese Solidarität gerade während der nächsten Wochen noch ofters brauchen.

In diesem Sinne: Danke und auf, auf zu den Aktionstagen

ZU DEN DURCHSUCHUNGEN WEGEN § 129a am vergangenen Dienstag
Zu umherschweifenden Gerüchten einige Infos

Am 20.9. stürmten eine Spezialeinheit der Bullen und BKA-Beamte eine Fabriketage in der Skalitzerstr. in SO 36. Zur gleichen Zeit fanden Durchsuchungen in Wohnungen in Bremen statt. Anlaß für den Staatsschutz und das BKA ist die Existenz einer "Sozialrevolutionären Bewegung Bremen". In Bremen werden deshalb Frank B., Frank D. und Kai D! der Mitgliedschaft in dieser "terroristischen Vereinigung" wie der Richter am BGH, Gerlach, in seinem Durchsuchungsbeschluß schreibt, verdächtigt. Diese Vereinigung soll einen Brandanschlag auf das Werkgebäude der Arbeitshilfe Bremen im Okt. '83 verübt haben. Desweiteren wird den drei Männern vom BGH und BKA vorgehalten, die Bremer auto omen Internationalismustage im April vorbereitet zu haben. Sie sollen den Reader 'Treibsand' zusammengestellt haben.

Um Mensch deutlich zu machen, wie die Hirne des Staatsschutzes 'denken', eine längere Passage aus dem Durchsuchungsbeschluß: "Der Beschuldigte Frank B. äußerte zum Teilnehmerkreis der Bremer autonomen Internationalismustage, es würden nur Linksradikele und Chaoten kommen. Grüne, Kommunisten und Sozialdemokraten hätten dort nichts zu suchen. Daraus folgt, daß es den Beschuldigten bei der von ihnen betreibenen IWF-Kampagne nicht lediglich um eine politische Diskussion, sondern um ~~eine~~ die organisierte Durchführung von Gewalttaten aus Anlaß der IWF-Tagung geht. Einer der Teilnehmer der von bis zu 300 Personen besuchten Abschlußveranstaltung der Bremer Internationalistage ~~A. M.~~ A. M. aus Berlin-Kreuzberg, brachte am 17. April 1988 in der Mensa der Uni Bremen seine Überzeugung zum Ausdruck, daß sich der IWF-Kongreß verhindern lasse."

Anschließend erwähnt Richter Gerlach den Besuch von Joggern im Hotel Crest in Berlin, wo ^{die} die Empfangshalle in Unordnung brachten und den Banker "keine ruhige Nacht" wünschten und die Parole "IWF angreifen" hinterließen. Aus diesem Hotelbesuch folgert Gerlach messerscharf: "Die von A.M. abgegebene Ankündigung ist demnach bereits teilweise gleichsam probenhalber verwirklicht worden." Und weiter: "Dies begründet den Verdacht, daß es sich bei A.M. zumindest um einen

Unterstützer der Sozialrevolutionären Bewegung Bremen handelt." Mehr hatte die ~~Bundesabwaltschaft~~ und das BKA nicht in der Hand als sie am 20.9. morgens um 7 Uhr einritten. Versehen mit einer Motorleiter, erklimmen die Bullen die Fensterfassade und schlugen einige Scheiben ein, weil das Türschloß der Eingangstür für sie zunächst unüberwindbar war. Da die Bewohner, dem allgemeinen Aufruf gefolgt waren und sich Schlafplätze außerhalb von SO 36 besorgt hatten, waren alle Betten kalt und die Staatschützer konnten ungestört ihres Amtes walten. Dem Durchsuchungsprotokoll zu entnehmen, fanden die Schnüffler allerdings herzlich wenig. Sie ließen ein paar 'wildcats' einige Broschüren, ein altes Adressbuch und ein paar handschriftliche Aufzeichnungen mitgehen.

Wie der in der drauffolgende Nacht die Wohnung besichtigende Rechtsanwalt mitteilte, hinterließen die Bullen die Bude dankenswerterweise in einem nicht verwüsteten Zustand. Die ganze Staatsschutzaktion ist an den ~~Haaren~~ ergrauten Haaren der BGH-Richter herbeigezogen. Der Vorwurf und insbesondere die Begründung und 'Beweise' für den §129a absolut lächerlich. "Den Kongreß verhindern" haben mittlerweile tausende geschrieben und gesagt. Hier sollte exemplarisch einer rausgegriffen werden, der dies auch in Anwesenheit von Staatsschutzbütteln auf öffentlichen Versammlungen gesagt hat. Wie so oft geht es den Bullen um Einschüchterungen, mit dem § 129a wollen sie uns alle kriminalisieren. Doch dafür ist ^{es} ein bißchen zu spät, der Zug ~~für~~ ist längst abgefahren, viele, zu viele für die Bullen haben die Kampagnen "den IWF-Kongreß^{es} verhindern" mit eigenen guten Aktionen in Westberlin und der BRD aufgegriffen. BEREITEN WIR DEN BANKER EINEN HEISSEN EMPFANG!!!

VERSUCHTER MORD, ENTFÜHRUNG ODER COUNTER-AKTION?

WER SCHRIEB DIE ERKLÄRUNG ZUM ANSCHLAG AUF IWF-STRATEGE TIETMEYER?

Wir drucken nachfolgend den Bekennerbrief und das Strategiepapier ab, die nach dem Anschlag auf den Finanz-Staatssekretär Tietmeyer angeblich von der RAF verschiedenen Medien zugeschickt wurde. Ob die authentisch sind, weiß eigentlich niemand so recht. Jedenfalls was den Bekennerbrief angeht, gibt es starke Zweifel. Sprache und Inhalt sind untypisch für die RAF.

Das Strategiepapier wird eher als echt eingeschätzt. Es lag dem Bekenner-schreiben in deutscher und italienischer Fassung bei. Möglicherweise ist es bei einer Razzia am 7. September in Rom bei der 21 angebliche Mitglieder der Brigade Rosse verhaftet wurden, gefunden worden.

Auch die Tatsache, daß die Strategie nicht innerhalb des Bekennerschreibens dargelegt sondern als getrenntes Papier beigelegt wurde, entspricht nicht dem Vorgehen früherer Bekenner-schreiben.

Auch die vielen Ungereimtheiten der Aktion selbst (Waffen und Munition in der Nähe des Tatortes wegzuerwerfen, und dann nur einen Teil, der Einsatz einer Schrotflinte bei solch einer Aktion etc.) und die nachgeschobene 7-zeilige Erklärung zur Absicht der Aktion (Tietmeyer und den Fahrer zu töten) legen die Frage nahe, wer da eigentlich wirklich auf den Wagen von Tietmeyer geschossen hat.

Damit wollen wir allerdings noch nicht sagen, daß wir die Papiere eindeutig für gefälscht und den Anschlag für vorgetäuscht halten. Auch nach dem Mord an Pimmenthal haben viele von uns erst nicht glauben wollen, daß das die RAF war, und eher eine Counter-Aktion von Staatsschutz oder artverwandten Organisationen dahinter vermutet.

Wir drucken beide Papiere ab, dazu den letzten Stand der Nachrichten, so daß sich jeder selbst ein Bild machen kann, weil es uns alle angeht. Wie die Sache auch immer gelaufen ist, das Ereignis wird jetzt vom Staat dazu benutzt, um die Repressionsschraube anzuziehen. Die Absicht, Tietmeyer und den Fahrer zu ermorden, wird den Medien als Beweis für die Blutrünstigkeit der Anti-IWF-Kampagne vorgeführt. Schon ist das alte Kaninchen aus dem Zylinder gezerrt: der kurze Schritt von der Demo zum Mord!

heute haben wir mit dem kommando khaled akær den staatssekretär im finanzministerium, hans tietmeyer, angegriffen.

tietmeyer ist stratege und einer der hauptakteure im internationalen krisenmanagement, der auf nationaler, europäischer und internationaler ebene die ökonomische krise des imperialistischen systems beherrschbar machen und den zusammenbruch des wirtschafts- und finanzsystems verhindern will.

er hat zentrale funktionen in der formulierung, koordinierung und durchsetzung imperialistischer wirtschaftspolitik - es gab in den letzten jahren keine wichtigen wirtschafts- oder währungs- politischen entscheidungen, an denen er nicht maßgeblich beteiligt war.

er ist verantwortlich für völkermord und massenelend in der 3.welt. als delegierter bei iwf und weltbank, g5- und g7-treffen, weltwirtschaftsgipfeln (die er seit 1982 als beauftragter der regierung vorbereitet hat)... entwickelt und forciert er die imperialistische politik der vernichtung durch hunger und counterinsurgency gegen die völker in den abhängigen ländern im süden - eine politik, die für die mehrheit der menschen tod oder elend bedeutet, um dem internationalen kapital profit und macht zu sichern.

er ist verantwortlich für die verschärfung von ausbeutung, verelendung und unterdrückung in westeuropa. in verschiedenen eg-gremien, auf bilateraler (wie im deutsch-französischen wirtschafts- und finanzrat) und auf nationaler ebene hat er quer durch westeuropa die bedingungen für die aggressive restrukturierung des kapitals und die expansion der transnationalen banken und konzerne durchgesetzt - was verschärfte ausbeutung bzw. die zerstörung der existenzgrundlage von millionen menschen heißt - vor allem in den ärmeren ländern südeuropas und in irland.

imperialistisches krisenmanagement bedeutet die verlängerung und verschärfung des elends und der vernichtung der menschen in der metropole und in der 3.welt. es ist der versuch, das bestehende zugespitzte und katastrophale gleichgewicht im kräfteverhältnis zwischen imperialismus und befreiung, gegen den zunehmenden druck der befreiungskämpfe und die inneren erosionen des systems, mit a l l e n mitteln zu stabilisieren und weitere einbrüche zu verhindern.

der imperialismus kann nur noch destruktivkräfte entwickeln, sein wesen ist zerstörung - er setzt im weltmaßstab die vernichtung der menschen durch genocid und aufgezwungene existenz in sinnlosigkeit und entwürdigung durch. gegen diese, im kern einheitliche wirklichkeit, daß die menschen nirgendwo in diesem system leben k ö n n e n , entwickeln und verstärken sich quer über den globus die kämpfe gegen den imperialismus und für selbstbestimmung und menschenwürde. diese identität in inhalt und ziel ist die verbindung der kämpfenden an allen abschnitten der internationalen front, der prozeß der einheit, der weltweit reift.

die wurzel aller revolutionären und antagonistischen kämpfe hier in der metropole ist die erfahrung, daß in diesem system aus profit und macht, leben nicht möglich ist - jeder, dessen sinn nicht völlig abgestumpft wird, erfährt die dimension der zerstörung und sinnlosigkeit als nackten angriff auf sich selbst und alle ausgebeuteten, erfährt, daß dieses faulende system antagonistisch zu allen eigenen bedürfnissen und vorstellungen von menschlichem und menschenwürdigem leben ist.

dagegen ist die vorstellung von selbstbestimmtem leben, die rückeroberung natürlicher fähigkeiten und menschlichen reichums und das ziel einer herrschaftsfreien und menschlichen gesellschaft, in der der mensch sinnbildendes zentrum ist, nur möglich und wird real im kampf für die radikale umwälzung der gesellschaftlichen realität. im kampf für die zerschlagung des systems müssen diese werte als aktuelles und zukünftiges ziel immer wieder neu formuliert und von denen die kämpfen erobert und in den beziehungen hergestellt werden. die identität im ziel kann und muß als gemeinsames subjektives moment für die EINHEIT DER REVOLUTIONÄRE und für die bewußte vereinheitlichung der revolutionären kämpfe im westeuropäischen zentrum bestimmt werden.

revolutionärer kampf braucht die vertiefung der subjektiven und politischen bewußtseinsprozesse - d.h. die existenziellen erfahrungen im system zum politischen begriff der situation zu bringen, eigene vorstellungen und ziele zu bestimmen und sich klar zu werden über die objektiven bedingungen, also die macht des imperialismus, die dagegen steht und gegen die die umwälzung durchgesetzt werden muß. revolutionäre identität, die bewußte und unumkehrbare entscheidung dafür, den kampf für die grundsätzliche umwälzung der verhältnisse zum sinn und inhalt des eigenen lebens zu bestimmen, ist voraussetzung und basis für selbstbestimmte, offensive und kontinuierliche praxis und gegen kapitulation und verrat.

ziel der revolutionären kämpfe weltweit ist, die destruktive entwicklungsrichtung, die der imperialismus überall durchsetzt, zu stoppen und umzukehren in eine entwicklung für die menschen und die konkrete perspektive auf das ende imperialistischer herrschaft und barbarei zu eröffnen. darin hat der kampf der front im westeuropäischen zentrum als abschnitt der internationalen front besondere bedeutung wegen der zentralität westeuropas und seiner steigenden politisch-ökonomisch-militärischen funktion im imperialistischen gesamtsystem. der kampf gegen konkrete projekte in der imperialistischen strategie muß mit dem ziel geführt werden, ihnen die politisch-materielle grenze zu setzen, ihre durchsetzung zu blockieren und zu verhindern um die strategien des imperialismus real zu brechen und den erosionsprozeß des systems voranzutreiben.

DIE EINHEIT DER REVOLUTIONÄRE HERSTELLEN !

DEN KAMPF IM IMPERIALISTISCHEN ZENTRUM IN STRATEGISCHER EINHEIT MIT DEN KÄMPFEN IN DEN 3 KONTINENTEN IM SÜDEN FÜHREN !

SOLIDARITÄT MIT DEM AUFSTAND DES PALÄSTINENSISCHEN VOLKES !

kommando khaled akær
rote armee fraktion



BRIGATE ROSSE



der sprung zur politik der front ist für die revolutionären kräfte notwendig und möglich, um die konfrontation zur adäquaten schärfe zu bringen.
der kämpfenden kräfte und der revolutionären bewegung in westeuropa existieren, bekämpft und überwunden werden, weil sie die kämpfenden trennen und weil diese positionen nicht das niveau erreichen können, das sie brauchen, um die kämpfe und angriffe zur notwendigen politischen schärfe zu bringen.
die historischen unterschiede in der entwicklung und der politischen bestimmung der einzelnen organisationen, (sekundäre) unterschiede in der analyse usw., können und dürfen kein hindernis für die notwendige vereinheitlichung der vielfältigen kämpfe und antiimperialistischen aktivitäten in einen bewussten und gezielten angriff auf die macht des imperialismus sein.
es geht nicht um die verschmelzung der einzelnen organisationen zu einer einzi-erkenntnisprozess, auf der basis des praktischen angriffs, in dem die nächsten momente der einheit zwischen den kämpfenden kräften reifen.
angriff. es geht weder um eine ideologische front bedeutet organisation des modell.
es geht im gegenteil um die entwicklung der politischen und praktischen kraft, die die macht des imperialismus adäquat bekämpft, die den bruch in der imperialistischen metropole vertieft und die den qualitativen sprung des proletarischen kampfs erreicht.
unsere gemeinsame erfahrung zeigt, wie es auf der basis der subjektiven entscheidung jeder organisation trotz existierender unterschiede und widersprüche möglich ist, die front weiterzuentwickeln; in der gemeinsamen diskussion haben wir das einheitliche element des angriffs gegen den imperialismus nie aus den augen ver-

westeuropa ist angelpunkt in der auseinandersetzung zwischen internationalem proletariat und imperialistischer bourgeoisie.

westeuropa ist durch seinen historischen, politischen und geographischen charakter der abschnitt, in dem sich die drei demarkationslinien schneiden: staat / gesellschaft; nord / süd; ost / west.

die verschärfung der krise des imperialistischen systems und die abnahme der ökonomischen potenz der usa sind die hauptgründe, die zusammen mit anderen politischen und die die weiterentwicklung des politischen gewichts der usa führen, integrationsprozesses des gesamtsystems voranbringen.

in diesem zusammenhang steigt die funktion westeuropas im imperialistischen krisenmanagement:

auf ökonomischer ebene:

westeuropa entwickelt einen abgestimmten plan der wirtschaftspolitik innerhalb des imperialistischen krisenmanagements als stütze und puffer gegen die ökonomischen widersprüche.

auf militärischer ebene:

die forcierung der politisch-militärischen integration innerhalb der nato mit politisch-ökonomischen aufrüstungsprojekten in der neuen imperialistischen militärstrategie für die konfrontation mit dem osten und mit der integrierten militärisch-politischen intervention gegen die konflikte, die sich in der 3.welt zu-spitzen, in erster linie gegen die krisengebiete im nahen osten.

auf konterrevolutionärer ebene:
die aufrüstung und integration der polizei- und geheimdienstapparate gegen die entwicklung der revolutionären front, gegen revolutionäre kämpfe insgesamt und gegen die ausweitung und verschärfung der massenantagonismen.

die reorganisierung und integration für die gezielte politische intervention gegen die guerilla, zb die projekte der "politischen lösung" in verschiedenen westeuropäischen ländern.

auf politisch-diplomatischer ebene:

die projekte des "politischen dialogs" zur entschärfung der konflikte und konsolidierung imperialistischer machtpositionen.

diese initiativen haben auch die funktion, die prozesse der politischen formierung westeuropas innerhalb des gesamtsystems zu verstärken.

untereinander sind diese ebenen verknüpft und treiben die politische formierung westeuropas voran, eine bewegung, aus der kein land ausgeschlossen ist.

keine kämpfende revolutionäre kraft darf in ihrer revolutionären aktivität diese tatsache ausser acht lassen.

diese politischen elemente bilden den rahmen, in dem die front in westeuropa möglich und notwendig ist.

das historisch gereifte niveau der imperialistischen konterrevolution hat das verhältnis in der auseinandersetzung zwischen imperialismus und revolutionären kräften grundlegend verändert. das bedeutet, sich über das wachsende gewicht der subjektivität in der klassenauseinandersetzung bewusst zu werden und darüber, dass das revolutionäre terrain nicht blosser reflex auf die objektiven bedingungen sein kann.

der angriff der westeuropäischen front auf die aktuellen strategischen projekte der politischen, ökonomischen und militärischen formierung westeuropas zielt auf die schwächung des imperialistischen systems, um die umfassende politische krise herbeizuführen.

unsere gemeinsame offensive richtet sich:

gegen:

die formierung der westeuropäischen wirtschafts- und geldpolitiken, die im imperialistischen gesamtsystem als puffer und stütze gegen die schärfsten ökonomischen erosionen konzipiert ist und die in koordination mit den politiken der usa und japans auf dem rücken der völker in der metropole und der 3.welt die profit- und machtsinteressen der banken und multinationalen konzerne durchsetzen und den zusammenbruch des internationalen finanzsystems verhindern wollen.

gegen:

die politiken der westeuropäischen formierung, die auf die stärkung der imperialistischen positionen zielen; aktuell intervenieren sie in der nah-ost region auf dem rücken des palästinensischen und libanesischen volkes, um diese region zu stabilisieren.

- DER VEREINHEITLICHE ANGRIFF AUF DIE STRATEGISCHEN LINIEN DER WESTEUROPÄISCHEN FORMIERUNG ERSCHÜTTERT DIE IMPERIALISTISCHE MACHT.
- DEN BEWAFFNETEN KAMPF IN WESTEUROPA ORGANISIEREN.
- DIE EINHEIT DER KÄMPFENDEN REVOLUTIONÄREN KRÄFTE IM ANGRIFF AUFBAUEN: DIE FRONT ORGANISIEREN. ZUSAMMEN KÄMPFEN.

ROTE ARMEE FRAKTION

september 1988

BRIGATE ROSSE
für den aufbau der PCC

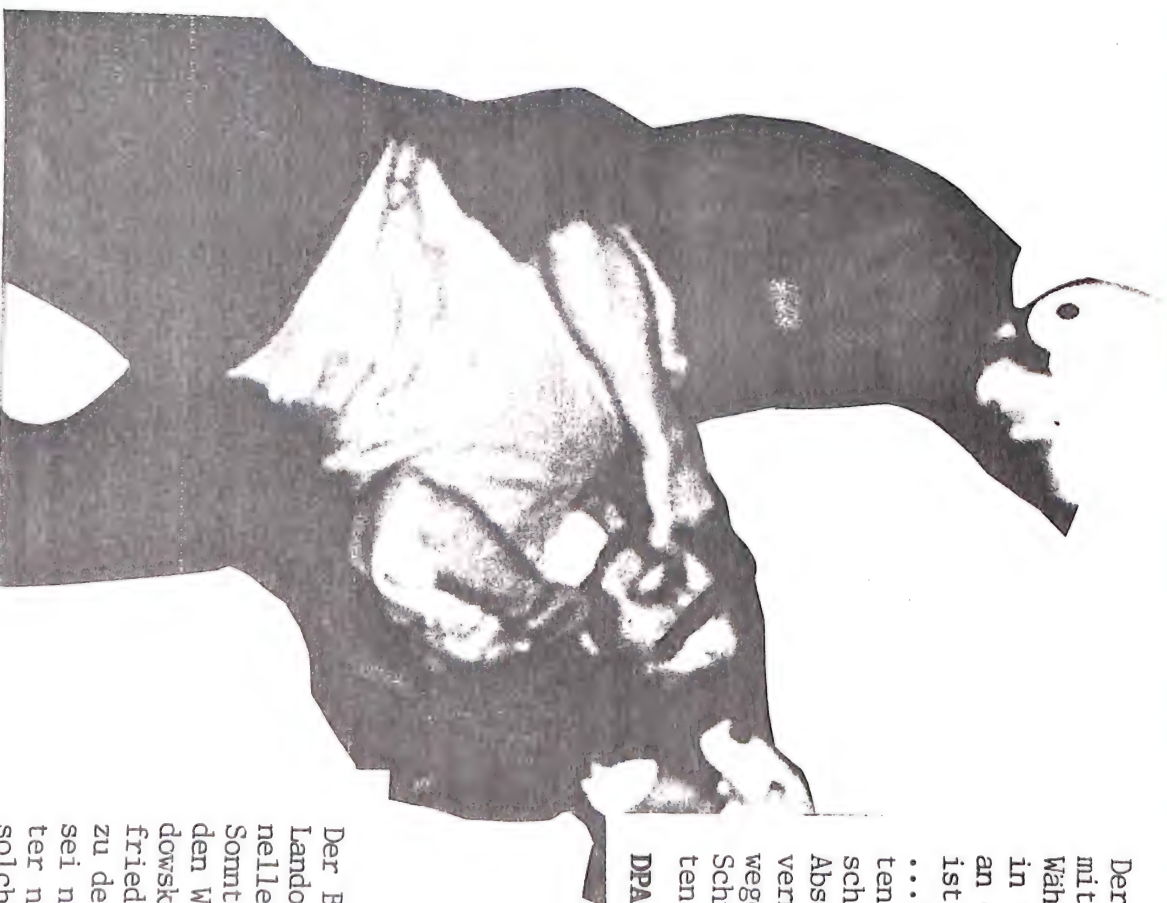
Terroristen der "Roten Armee Fraktion" haben angeblich den Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, Hans Tietmeyer, bei dem meßglückten Attentat erschießen und nicht als Geisel nehmen wollen. Die französische Nachrichtendienstagentur Agence France Presse (AFP) erhielt am Donnerstag, zwei Tage nach dem Anschlag in Bonn, ein von Sicherheitsexperten als "merkwürdig" bezeichnetes zweites Bekenntsschreiben, das mit "Rote Armee Fraktion" unterschrieben war, auf dem aber sonst übliche RAF-Stern fehlte. Der Mord an Tietmeyer sei mißglückt, "weil die Maschinenpistole, mit der zuerst gezielt der Fahrer ausgeschaltet werden sollte, um den Wagen zum Stehen zu bringen, sich verklemt hat".

...

Die Fahnder hatten bereits wenige Stunden nach dem Anschlag am Dienstag morgen die Tatwaffe - eine Vorderlader-Repetierflinte - gefunden, die aus einem der RAF angelasteten Überfall auf ein Waffengeschäft in Maxdorf vom 5. November stammte.

Sicherheitsexperten saften, Kriminaltechniker hätten ein ebenfalls in Tatortnähe gefundenes gefülltes Magazin für eine Maschinenpistole zumächst noch nicht einer bestimmten Waffe zuordnen können.

AP 22. SEPTEMBER



In Sicherheitskreisen wurde die Echtheit des Schreibens angezweifelt. Die RAF habe in der Vergangenheit nie genaue Angaben zum Tathergang gemacht... auch das Kommando "Khaled Aker", das sich am Vortag zu dem Anschlag bekannt hatte, nicht mehr genannt werde. Ferner fehlten völlig die sonst übliche ideologischen Erklärungen der Terroristen.

AP 22. SEPTEMBER

Der Terrorakt steht im Zusammenhang mit der Tagung des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank in Berlin (27. bis 29. September), an der Tietmeyer maßgeblich beteiligt ist.

...Beide Bezirkungsschreiben steckten in derselben Art grünen Briefumschlag und trugen denselben fiktiven Absender. Sicherheitskreise in Bonn vermuteten, daß sich die Attentäter wegen des Fehlschlags mit dem zweiten Schreiben gegenüber ihren Sympathisanten rechtfertigen wollten.

DPA 22. SEPTEMBER

Der Berliner CDU-Generalsekretär Klaus Landowsky hat die über 100 oppositionellen Gruppen aufgefordert, ihre für Sonntag geplante Demonstration gegen den Weltwährungsgipfel abzusagen. Landowsky erklärte am Donnerstag, der friedliche Verlauf der Kundgebung, zu der 40.000 Teilnehmer kommen sollen, sei nach eigenem Bekunden der Veranstalter nicht mehr gewährleistet. Eine solche Veranstaltung, bei der die Oppositionspartei Alternative List ein "punktuellles Bündnis" mit Autonomen eingehe, nutze in keiner Weise den Entwicklungsländern und habe mit kritischer Diskussion nichts zu tun. Veranstalter und Teilnehmer müßten sich klar sein, daß sie "für eventuelle Gewalttaten der kriminellen autonomen Szene" mitverantwortlich seien.

AP 22. SEPTEMBER

Akkreditierungen: SS=Staatschutz , Eus=Erprobung und Sonderaufgaben , BS=Bonzenschutz		
B-A 8532	VW Golf, weiß	9.88
B-A 8973	VW Bus, grau	9.88
B-AA 7739	Opel Ascona, hellblau	9.88
B-AC 3985	Ford Escort, grün	9.88
B-AC 3217	VW Passat, braun	9.88
B-AC 1483	Opel Rekord, schwarz(SS)	?
B-AD 5972	Opel Kadett, braun (Eus)	87
B-AD 8189	Mercedes, rot	9.88
B-AE 312	VW Passat, braun	9.88
B-AH 853	Opel Rekord, schwarz	9.88
B-AH 3582	Opel Rekord, blau (SS)	9.88
B-AH 8099	VW Passat Kombi, du.grün	9.88
B-AJ 749	VW Passat Kombi, du.blau	9.88
B-AJ 1694	Audi, grün	9.88
B-AJ 3019	Alfa Romeo, rot (Kriipo)	7.88
B-AM 3059	VW Passat, hellgrün	9.88
B-AN 6421	BMW 3er, dunkel	9.88
B-AP 4319	Opel Rekord, braun (SS)	86
B-AR 5807	Peugeot, braun (VS)	86
B-AS 4839	Ford Sierra, grün	6.88
B-AS 7849	? Opel Rekord Kombi, weinrot	9.88
B-AS 8046	VW Bus (Peilpost)	86
B-AV 2818	VW Passat, du.grün	9.88
B-AV 3711	VW Passat, hellblau-metallic	7.88
B-AV 3816	VW Passat, du.braun (Eus)	9.88
B-AW 2325	Toyota, blau	9.88
B-AW 7266	?	9.88
B-AW 1216	VW Golf, hellgrau	9.88
B-AX 7751	?, rot	9.88
B-AY 1305	?	9.88
B-AH 681	Opel Rekord, grün (SS)	87
B-BN 265	Opel Rekord, hellblau(SS)	9.88
B-BY 927	Opel Rekord, blau	?
B-CA 3480	Honda, hellblau	9.88
B-CA 5682	VW Jetta,blau	5.88
B-CC 357	Opel Rekord, schwarz	87
B-CD 674	Opel Rekord, rot (SS)	86
B-CE 73	VW Bus, grau	87
B-CE 3802	VW Passat, grau	86
B-CE 9863	Opel Rekord, rot	87
B-C? 4312	VW Golf, grün	86
B-CH 2849	Opel Senator,silbermetallic(SEK?)	9.88
B-CJ 5129	VW Passat, du.blau	6.88
B-CL 654	VW Golf, grün	86
B-CL 67	Opel Kadett, blau	86
B-CM 287	VW Golf, du.grün	9.88
B-CS 273	VW Jetta,anthrazit/bronze	7.88
B-CT 3168	Opel Rekord, grün	9.88
B-CT 5901	Opel Ascona, beige	9.88
B-CT 6541	Ford, hellblau	9.88
B-CT 9263	VW Passat,(weiß,grau,crème)	5.88
B-CU 297	VW Bus, grau	9.88
B-CU 963(983?)	VW Golf, blau	7.88
B-CU 9095	Opel Rekord, schwarz(SS)	86
B-CU 493	VW Golf, blau (vgl.9631)	87
B-CU 2155	VW Golf, weiß	9.88
B-CV 2386	VW Jetta, weinrot	8.88
B-CW 2195	VW Passat Kombi, weinrot	8.88
B-CW 3682	Opel Rekord, braun (SS)	9.88
B-CY 628	VW Passat, hellgrün	9.88
B-CY 307	VW Jetta, grün	?
B-CZ 197	VW Golf, beige	9.88
B-D 1357	Ford Sierra, du.grün	9.88
B-D 5930	Opel Rekord, blau	87
B-D 1563	VW Golf, grün	86
B-D 1688	Audi, braun	9.88
B-DA 521	Opel Kadett, braun (Eus)	87
B-DC 791	VW Bus, blau	5.88
B-DJ 176	VW Golf, grün	86
B-DJ 285	VW Passat, grün, alt!!	6.88
B-DL 796	Opel Rekord, grün	86
B-DM 961	Opel Rekord grün(vgl.PM 9611)	87
B-DS 985	Opel Rekord, blau (SS)	86
B-DT 198	Opel Rekord, schwarz	86
B-DT 567	VW Jetta, blau	9.88
B-DU 768	Opel Rekord Kombi, braun	9.88
B-DZ 849	VW Golf, grün	87
B-DZ 693	VW Passat, braun	86
B-E 1217	Ford Sierra	9.88
B-E 1604	VW Golf, du.blau	9.88
B-E 3714	VW Passat Kombi, du.türkis	9.88
B-EJ 249	VW Passat, grün	6.88
B-EK 631	Opel Rekord, rot (SS)	86
B-EM 568	VW Golf, rot	?
B-ER 697	VW Käfer, weiß	86
B-EU 360	VW Golf, grün	9.88
B-EW 650	Opel Rekord, schwarz(SS)	87
B-EX 918	Opel Ascona, braun (evtl. mit Schild "Fahrschule")	9.88
B-HL 942	Opel Rekord, du.grün	7.88
B-HN 248	Audi 80, rot	9.88
B-HR 895	VW Passat, du.rot	9.88
B-HS 583	VW Golf, hellblau	86
B-HS 593	VW Golf, blau	86
B-HV 451	VW Santana, du.rot	9.88
B-HW 289	VW Golf, rot	86
B-HY 493	Opel Rekord, orange	9.88
B-HY 195	Opel Ascona, beige	9.88
B-J 3508	Opel Rekord, beige	9.88
B-J 3855	Opel Ascona, du.blau	7.88

B-M 1489	VW Golf, blau	9.88	B-RZ 816	VW Golf, schwarz (Eus)	86	B-VN 142	BMW, silber (vgl. VL 1421)	9.88
B-M 6839	VW Passat, grau	87				B-VR 340	VW Golf, du.grün	7.88
B-M 6192	Opel Ascona, grau	5.88	B-S 5393	Ford Sierra	9.86	B-VR 538	Opel Rekord, beige	5.88
B-MC 487	VW Jetta, blau	7.88	B-S 6729	Opel Ascona, du.grün	9.88	B-VS 814	VW Golf, blau	87
B-MC 158	Ford, blau	9.88	B-SC 483	Opel Kadett, braun (Eus)	86	B-VT 423	Opel Rekord, hellblau	9.88
B-MC 675	Opel Rekord, dunkel	86	B-SC 715	VW Jetta, grün	87	B-VT 612	Ford Sierra, grün	86
B-ME 290	Opel Ascona, du.blau	9.88	B-SJ 683	VW Golf, hellblau	?	B-VU 436	Opel Ascona, braun	9.88
B-MH 214	VW Golf, grün	9.88	B-SN 870	VW Passat, blau	87	B-VX 495	VW Passat Kombi, du.grün	8.88
B-MK 860	Opel Ascona, blau	9.88	B-SR 683	Opel Kadett, braun (Eus)	86			
B-MN 245	Opel Rekord, schwarz(SS)	?	B-ST 264	Opel Senator, silbermetalllic (SEK?)	9.88	B-WE 156	VW Passat Kombi, du.blau	6.88
B-MN 685	Opel Rekord, weinrot(SS)	?	B-ST 268	Ford, rot	86	B-WJ 582	Opel Rekord, schwarz	86
B-MP 185	Audi 100, rot (Eus)	86	B-SW 984	VW Golf, grün	86	B-WL 816	Opel Rekord, schwarz	86
B-MT 142	VW Bus, rot	87	B-SY 384	Mercedes, schwarz (SS)	36	B-WX 740	VW Bus, weinrot	9.88
B-MT 277	Toyota, weiß	9.88	B-SY 275	VW Bus, blau	9.88	B-WX 786	VW Santana, du.rot	7.88
B-MU 864	Honda Civic, silber	9.38	B-SX 271	Opel Rekord, rot	9.88	B-WZ 7	VW Santana, du.(grün?)	9.88
B-MX 138	VW Passat, hellgrün	9.88	B-SZ 475	VW Golf, du.blau	9.88			
B-NY 286	VW Passat, beige	87	B-SZ 528	Opel, blau	9.88			
B-N 1659	VW Passat, grün	8.88	B-T 2475	Honda, blaugrau	9.88	B-X 2463	Opel Rekord, weinrot(SS)	?
B-N 7942	VW Golf, du.rot	6.88	B-T 6872	Ford Fiesta, grün (Eus)	85	B-X 7832	VW Golf, beige	86
B-N 1247	Opel Rekord, schwarz (SS)	?	B-T 9732	Ford Sierra, beige (Eus)	87	B-XJ 341	Ford Sierra, du.grün	6.88
B-NC 709	Ford, rot	87	B-TC 435	Opel Ascona, rostrot	7.88	B-XJ 325	Audi 80, golden	9.88
B-NC 852	Opel Rekord, braun (BS)	86	B-TD 918	Opel Rekord, braun	87	B-XK 175	VW Passat, grau(ewtl.Video)	9.88
B-NL 738	Opel Rekord, schwarz (SS)	86	B-TE 712	Opel Rekord, schwarz (SS)	9.88	B-XK 951	Opel Corsa rot 9.88	9.88
B-NL 426	Opel, hellgrau	9.88	B-TN 714	Opel Ascona, du.grün	7.88	B-XM 271	VW Bus, blau	9.88
B-NP 374	Opel Rekord, beige	87	B-TN 424	Toyota, du.blau	7.88	B-XT 951	BMW 520, du.grün (SS)	7.88
B-NP 649	VW Bus, rot (ewtl.Video)	9.88	B-TP 713	VW Jetta, du.grau	9.88			
B-NS 695	Opel Rekord, hellblau	?	B-TS 249	VW Golf, beige	87			
B-NW 319	VW Golf, beige	87	B-TS 726	VW Golf, beige	87			
B-NX 349	Ford Taunus, grün	87						
B-P 8206	Ford Taunus, dunkel	7.88	B-U 1835	Opel Rekord, hellblau	9.88	B-Y 684	Opel Kadett Kombi, blau	9.88
B-PA 963	VW Golf, grün	86	B-UC 651	VW Passat, beige	9.88	B-Y 7148	Opel, rot	9.88
B-PC 418	VW Passat, grün (Eus)	86	B-UH 473	VW Jetta, blau	8.88	B-YC 205	Audi, blau	87
B-PH 976	VW Golf, blau	87	B-UL 326	VW Jetta, grün	8.88	B-YK 287	VW Passat, rot	87
B-PJ 607	VW Passat Kombi, du.blau	5.88	B-UN 432	Ford, dunkelgrün	9.88	B-YK 526	VW Passat, du.grün	8.88
B-PJ 796	VW Golf, blau	86	B-UN 142	BMW, silber (vgl. VL 1421)	9.88	B-YJ 478	Opel Rekord, blau (SS)	86
B-PL 895	(985?) BMW, rot	9.88	B-UP 276	VW Passat, dunkelrot	?	B-YN 478	Opel Rekord, blau (SS)	9.88
B-PK 745	VW Bus, blau	86	B-US 814	Opel, hellrot	87	B-YN 285	VW Golf, grün	9.88
B-PM 961	Opel Ascona, graugrün (Eus)	7.88						
B-PN 529	Opel Kadett, blau (Eus)	86	B-V 8030	Ford, dunkelblau	9.88	B-Z 5792	VW Jetta, rot (Eus)	86
B-PU 851	Opel Rekord, blau	86	B-V 8975	Ford, rot	9.88	B-Z 8205	VW Passat grün	9.88
B-PV 837	VW-?, du.blau	5.88	B-VC 375	Ford Sierra, grau (Eus)	86	B-ZE 330	Opel, schwarz	9.88
B-PV 692	Opel Rekord, schwarz	6.88	B-VC 632	Ford Fiesta, grün (Eus)	87	B-ZK 708	VW Golf, grün	9.88
B-PV 249	VW Polo, grün (Eus)	86	B-VE 381	VW Passat, rot	86	B-ZK 629	VW Golf, grau	9.88
B-PZ 831	VW Passat	7.88	B-VE 507	Ford/Opel, rot (509?)	9.88	B-ZM 629	Ford Sierra, grün	9.88
			B-VI 427	VW Golf, grau	5.88	B-ZN 538	Opel, hellblau	9.88
			B-VK 928	Opel Rekord, rot (SS)	86	B-ZN 743	Opel, blau	9.88
			B-VL 463	Ford Escort (Eus)	87	B-ZP 890	Opel Ascona, beige	9.88
			B-VL 495	Mercedes 190, du.grau	9.88	B-ZN 578	Ford Sierra, silber	9.88
			B-VN 862	VW Golf, du.grün	7.88	B-ZP 836	VW Golf, braun	9.88
			B-VN 970	VW Golf, du.rot	9.88	B-ZR 560	VW Jetta, weinrot mit schwarzem Längsstreifen	6.88
						B-ZR 478	VW Golf, blau	86
						B-ZR 762	VW Passat, blau	86
						B-ZW 817	Opel Ascona, olivgrün	9.88

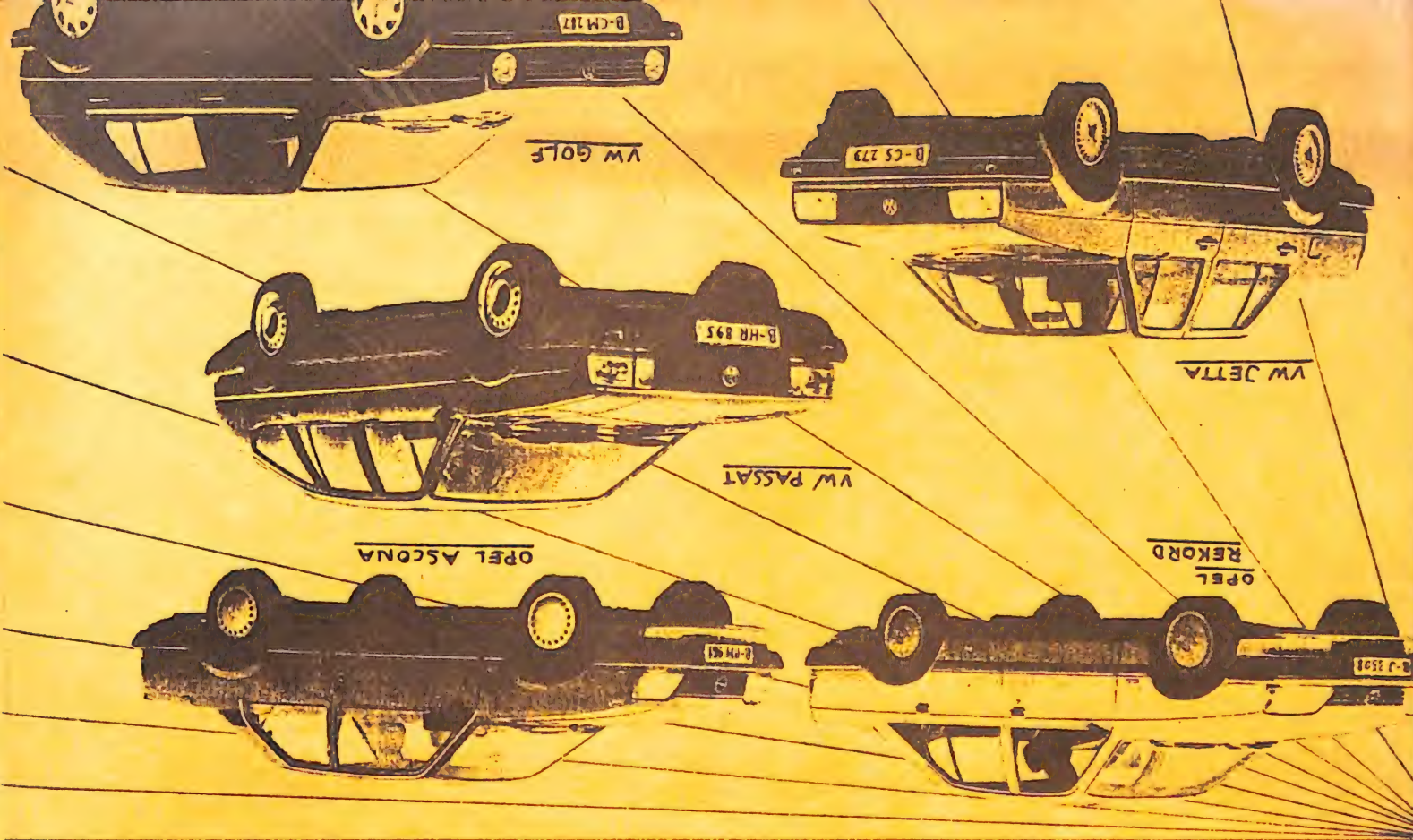
Diese neue Liste basiert auf der in Interim 21 veröffentlichten Zivi-Hitparade. Ein paar eindeutig falsche Angaben wurden korrigiert (gekennzeichnet durch Unterstreichen). Außer-
dem kamen noch mal über 50 Nummern aus der Zeit Mai bis September 88 dazu. Hinter der
Fahrzeugbeschreibung steht, wann das Fahrzeug letztmals gesehen wurde (7.88=Juli 88).
Alle im August oder September 88 beobachteten Zivis sind **fettgedruckt**.

Noch ein paar allgemeine Sachen: Die Liste ist natürlich nicht vollständig und kann
Fehler enthalten, v.a. bei alten Nummern. Aber auch bei den neuen Angaben sind Verwechs-
lungen möglich, v.a. bei den Zahlen. Dies und die Masse der Nummern (allein aus August und
September 88 sind es ca. 120) erschwert eine Handhabung natürlich. Ihr könnt euch die Liste
z.B. verkleinert kopieren und benutzen, um eure eigenen Beobachtungen zu überprüfen und
auch selbst ein Auge für Zivis zu kriegen. Bei den hier aufgeführten Wagen handelt es sich
überwiegend um "normale" Zivis, also die aus den einzelnen Polizeistabschnitten.
Staatschutz und VS haben eine viel breiter gefächerte Palette von Autos als die "normalen"
Zivis, die zu 80% die unten abgebildeten 5 Autotypen fahren: VW Passat, -Golf, -Jetta,
Opel Rekord, Opel Ascona.

Weitere Erkennungsmerkmale für Ziviswagen können, müssen aber nicht sein:
- Das Funkgerät in der Mittelkonsole (wo sonst das Autoradio ist), erkennbar an zwei
Reihen flacher, heller Tasten (ist oft abgedeckt)
- Außenspiegel auf der Beifahrerseite
- Auffällig sauberer und gepflegter Zustand des Autos
- Ausgefahrene normale Auto-Antenne
- und natürlich der Geruch, das sinnlose Herumstehen,
untertouriges Fahren im 2. Gang mit Dieselmotor...

Kein entscheidendes Merkmal ist die Anzahl der Türen oder der Insassen!

Das Funkgerät sieht ungefähr so aus:

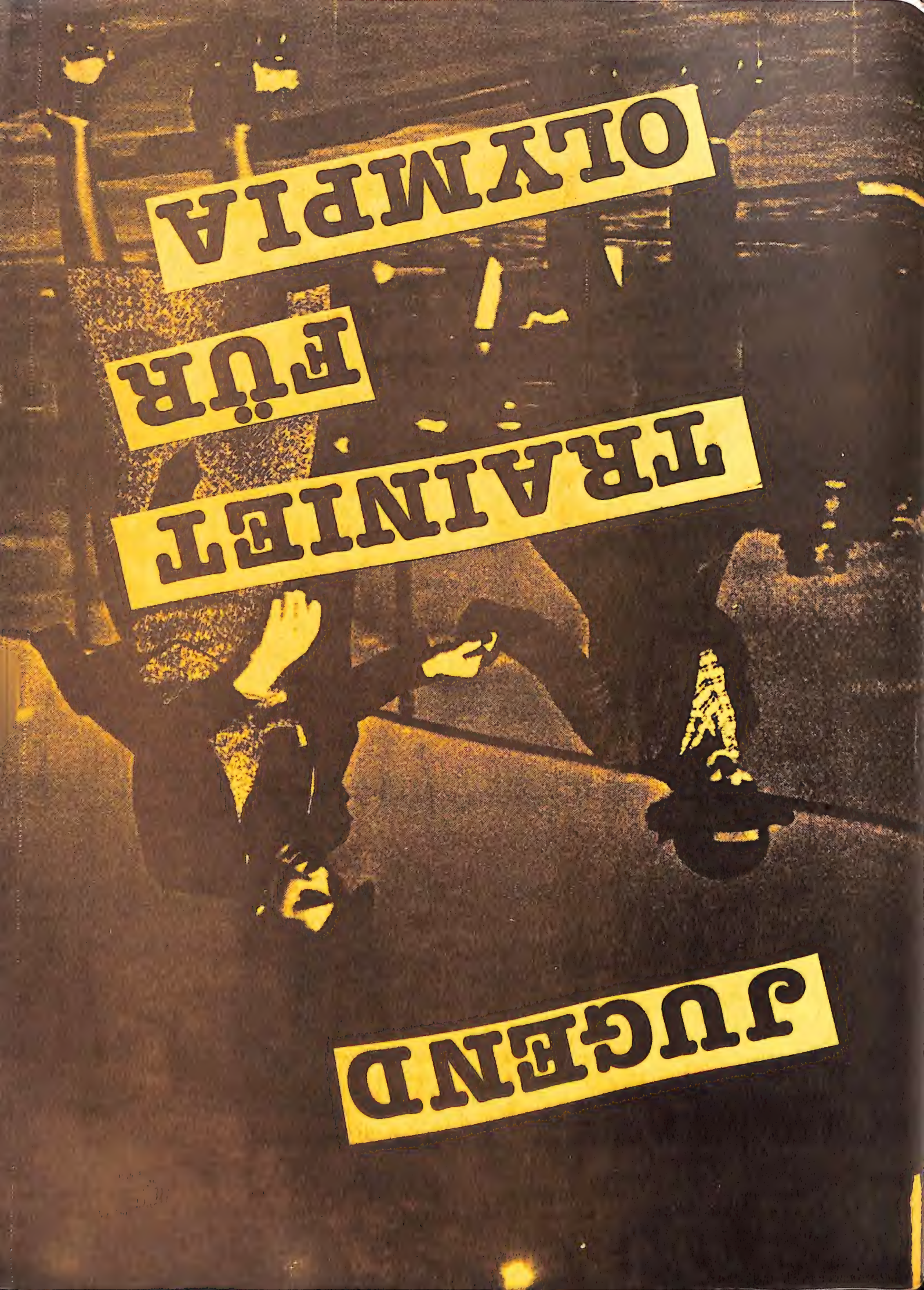


OLYMPIA

FÜR

TRAINIERT

JUGEND



Flimmende grüsse ins kypitil.

im reihen unserer vorbereitungen
zur wft/weltbank-tragung haben
wir bei 3 grossdanken flimmende
grüsse hinterlassen.
gerade die dresdner die deutsche
und die ommertzbank sind nimen,
die für ihre schmutzigen krealtge-
schäfte hier und in den kindern
iteinimerkis risens und kritikis
bekannt sind. die auswirkungen auf
die menschen sind bekant und
müssen hier von uns nicht weiter-
holt werden.

die mörderischen geschäfte
früher und heute sind stützfeiler
für gewinne in millionenhöhe
exakt es sich um die stützfeiler
nassistischen regimes in südafrika
oder kriegsgewinne über beteiligung
an nussungskonzernen oder den us-
baudeschmuckregimes handeln, ihre
interessen sind menschenverachtend.
dass die herrschenden dieser stütz-
es für nötig halten, stinlich folgeschym-
nen auf diese kriminelle vereinigung
zu stellen, widerstind u. protest
die eigenen kriminallisten zeigt die
legitimationskrisse der schweine.

SIE ORGANISIEREN DIE ARMUT
DER VÖLKER ———
ORGANISIEREN WIR IHREN
ABGANG !

Autonome Zelle
(elit. postwesen)

zusammenlegung von wft
u. TITANIC

16.9.88



Fairform formt fleißig für den IWF, von Fairneß kann aber keine Rede sein bei diesem Betrieb, der leider immer noch im tiefsten Kreuzberg seinen Sitz hat. FF ist eine der großen Messebaufirmen in Europa und z.Zt. damit beschäftigt, auf dem Messegelände 550 Büros mit Telefon- und Computerschlüssen für den IWF-Kongreß bereitzustellen und in Südkorea für Hamburg und Berlin zu werben, indem in Seoul Repräsentationsstände für diese beiden Städte errichtet wurden. Für die IWF-Blutsauger und eine Militärdiktatur mit demokratischem Deckmäntelchen zu arbeiten, und gleichzeitig - was den Namens- teil "Fair" betrifft - Studenten und abhängige Subunternehmer zu beschäftigen, denen gewerkschaftliche Organisierung und Betriebsratswahl unmöglich gemacht werden soll: Da ist unsere Geduld zusehends. Wir wollen dabei ausdrücklich keinen Einfluß nehmen auf innerbetriebliche Auseinandersetzungen; das zeitliche Zusammenfallen mit der laut Zeitung für den 19.9. angesetzten Betriebsratswahl ist zufällig. Uns geht es vor allem darum, daß FF an der Infrastruktur des IWF-Kongresses beteiligt ist, wofür wir ihnen hiermit eine Rechnung präsentieren. Wer keine Skrupel hat, sich zum Unterstützer und Nutznießer der menschenfeindlichen Einrichtung "IWF" zu machen, muß sich im klaren darüber sein, daß es eine solche Rechnung geben wird. FF sollte den Auftrag "IWF" schnellstens sausen lassen! Wer genaueres wissen will, wende sich an Geschäftsführer Dieter Holland, wohnhaft Baseler Str. 91 in Berlin 45, oder an seinen Kompanion

Wolfgang Becher.

Nach kurzem, andächtigen Verweilen in den Geschäftsräumen von FF in der Görliitzer Str. 52 hinterließen wir etliche Liter Sprit und zwei Zeitzunder. Da das angrenzende Vorderhaus bewohnt ist, legten wir den Brand möglichst weit davon entfernt, um zusätzlich zur Brandwand eine Gefährdung der Anwohner auszuschließen. Im übrigen verweisen wir auf unsere längeren Ausführungen vom 29.8.

Angreifen, ver- oder behindern - Hauptsache ist, dem IWF und seinen Bütteln das Leben so schwer wie möglich zu machen. Wir tun unser Bestes.

~~035 W 580~~

~~WOLFGANG BECHER~~

Revolutionäre Vire Thomas Muntzer

19.9.88



Zuallererst fuer IWF und Weltbank - frischzellen fuer die taz

Wir haben den "sozialistischen" der heutigen Ausgabe dazu benutzt, an alle taz AbonnentenInnen die Aufforderung zu richten, den IWF/Weltbank-Kongress naechste Woche in Berlin anzugreifen. Wir haben das ohne Absprache mit anderen taz-Abteilungen gemacht und uebernehmen da fuer auch die Verantwortung, dass wir als einzelne Personen dabei in der Anonymitaet bleiben. Ist angesichts des regen Staatsschutz-Interesses an dieser Parole hoerlich nachvollziehbar)

IWF/Weltbank-Kongress angreifen heisst fuer uns, den staendigen "Salat" - Angeboten aller moeglichen Institutionen zu widerstehen, die rund um das polit-spektakel versuchen, politische GegnerInnen in Scheinkontroversen einzubinden und den massiven Protest gegen IWF und Weltbank so abzufedern. Aus vielen Artikeln - nicht zuletzt aus der taz selbst - wissen wir, dass die beiden Institutionen die Verantwortung fuer millionenfachen Tod, fuer Hunger, Ausbeutung und Vertreibung tragen, auch wenn die Herrschaften, die sich im ICC versammeln werden, sich sicher nie selbst die Finger schmutzig machen, so sind sie doch fuer die Folgen ihrer systematischen Verschuldungspolitik zur Verantwortung zu ziehen. Sie sind moerder, und mit moerder gibt es nichts mehr zu diskutieren.

Die taz hat zwar dazu beigetragen, die machenschaften dieser weltumspannenden bande an vielen einzelbeispielen darzustellen, will aber nicht den schritt vollziehen, aus den analysen auch politische Konsequenzen zu ziehen. In dem widerstand gegen die abfederungsmaschinerie zu werden, die radikalen widerstand in 'dialog' umzusetzen soll.

Als teil des kollektivs 'taz' stellen wir uns den erwartungen der sozialen bewegungen, mit deren kampf die geschichte der taz untrennbar verbunden ist, sich in dieser frage nicht auf die funktion eines wertneutralen mediums zurueckzuziehen, sondern position zu beziehen. Gleichzeitige verstehen wir unsere mitverantwortung fuer das projekt taz so, dass wir versuchen, den rechanismus von entpolitisierung zu durchbrechen. Der die taz letztlich zum politischen anpassungsinstrument macht. Wir muessen daher den schritt vollziehen, den wir eigentlich von allen erwarten, naemlich den von der kritik zum handeln.

so wie die produktionsabteilung der taz (satz, layout, korrektur) die moeglichkeit hat, ueber saezzerInnen-bemerkungen den von der redaktion bestimmten inhalten zumindest andere akzente aufzusetzen, so haben wir unsere arbeit an der taeglichen taz dazu benutzt, um aus der anonymitaet des taz-kollektivs heraus in der oeffentlichkeit deutlich zu machen, dass es in der taz auch menschen gibt, die das ernstnehmen, was sie taeglich verbreiten.

die frischzellen aus der abo-abteilung

..... schmeißt die Knochen zurück, die sie uns übriglassen... am Dienstag, 27.9.88, Joachimstaler Platz Frauen- und Lesbenkundgeber

Während sich die Bonzen im ICC bei der IWF-Tagung mit einem 5-Gang-Menü die Bäuche vollschlagen, bewirken ihre Auflagen in den Ländern des Trikont Mehrarbeit und Elend, Hunger und Tod. Die Auflagenpolitik macht sich die schon bestehenden Ausbeutungsverhältnisse zwischen Frauen und Männern und "Erster" und "Dritter" Welt zunutze. Wir wollen während der Aktionstage die Gemeinsamkeiten, wie die Unterschiede zwischen Frauen hier und dem Trikont thematisieren. Dazu stellen wir mit Kundgebungen und Störaktionen den Zusammenhang zwischen 'Nahrung - IWF - Weltbankpolitik - Konsum' her, um zu zeigen, daß an ihrer Politik Blut klebt.

Ohne Nahrung gibt es für Menschen kein Überleben. Trotzdem fordert der IWF in den verschuldeten Ländern des Trikont Nahrungsmittelsubventionen zu streichen. So in Peru: Dort waren Ende der 70er Jahre Milch und Fleisch folglich für zweidrittel der Bevölkerung nicht mehr zu bezahlen.

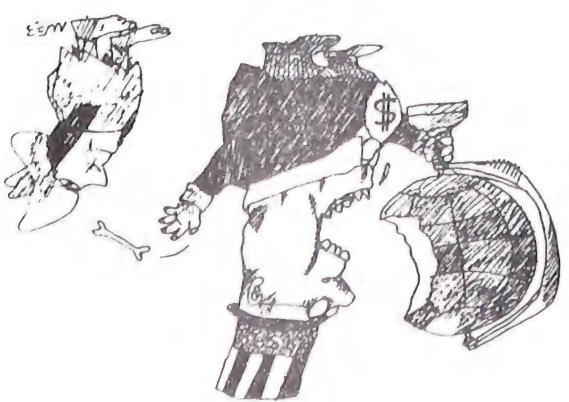
Daß mit Nahrung Politik betrieben wird, ist schon in den 60er Jahren durch die "Grüne Revolution" offensichtlich geworden, die unter dem Motto "Hungerbekämpfung" durchgeführt wurde. Hochgezüchtete Nutzpflanzen, Kunstdünger, Pflanzenschutzmittel, Traktoren mußten angeschafft werden. Die vielgepriesene Ertragssteigerung diente aber lediglich als Vorwand, Abhängigkeiten der Trikontländer von den Metropolen zu schaffen.



Eine gezielte Anbindung an den Weltmarkt und dessen Preise sollte erfolgen. Die Durchsetzung von Monokulturen für den Export bedeutete zum einen eine endgültige Zerstörung von fruchtbarem Ackerboden, zum anderen die Vertreibung der von Subsistenzproduktion lebenden Landbevölkerung, die nun nicht mehr von ihrem eigenen Anbau leben kann, sondern importierte Nahrungsmittel teuer kaufen muß. Die Bauern und Bäuerinnen wurden gezielt gegütig gemacht, um sie als billige und jederzeit verfügbare Arbeitskräfte auszubuten.

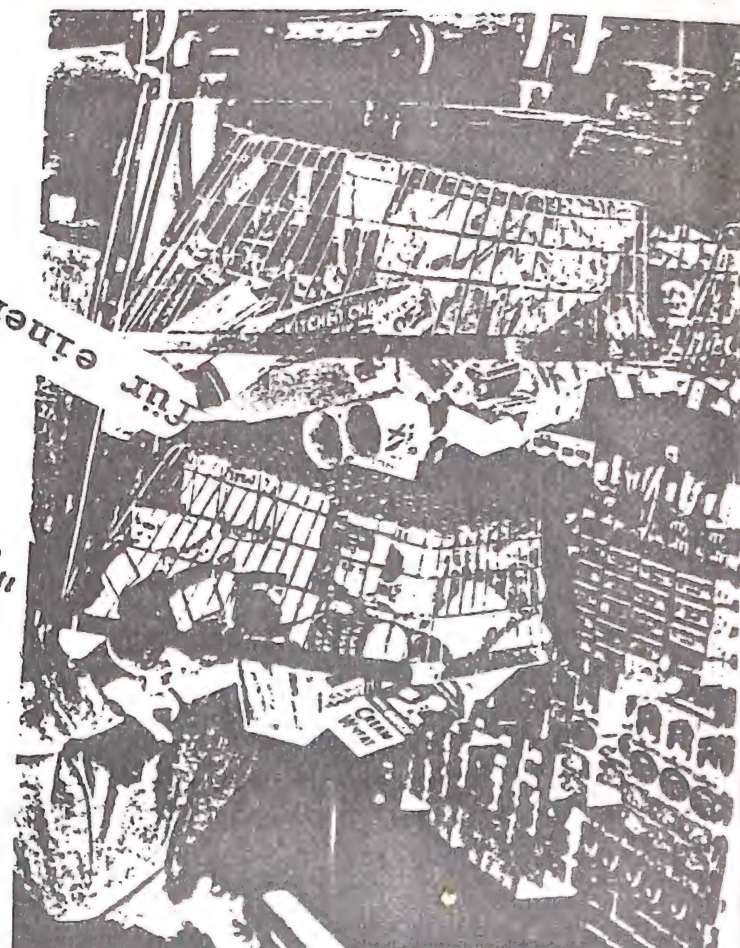
Frauen haben die Folgen dieser Entwicklung in verschärfter Weise zu tragen: Sie sind im herrschenden System die Hauptverantwortlichen für das direkte (über-) Leben und müssen die schwieriger werdenden Bedingungen durch Mehrarbeit (sowohl Lohnarbeit als auch unbezahlte Reproduktionsarbeit) ausgleichen.

Das wird deutlich an den 'Food for work' Programmen. Die durchgeführt-en Nahrungsmittelprogramme wenden sich hauptsächlich an Frauen. Die Nahrungsmittel-Vergabe ist an bestimmte Bedingungen geknüpft. In Peru müssen für den Erhalt von Lebensnotwendigen Lebensmitteln Arbeitsleistungen erbracht werden und die Frauen sind gezwungen an Fortbildungskursen (Kochkurse, Familienplanung) teilzunehmen.

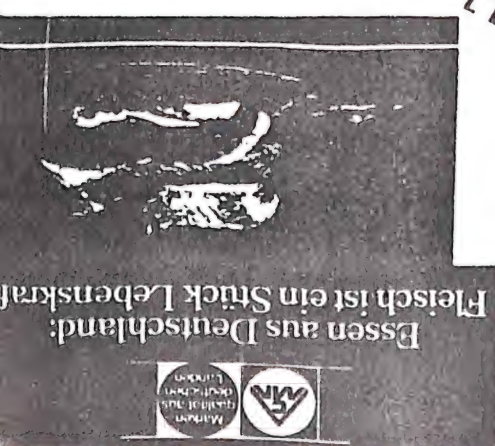


was hat das mit uns zu tun?
 Wir in den Metropolen sind in dieses Ausbeutungsverhältnis zwangsgelockt. Konzerne, die die Vermarktung von Nahrung monopolisiert haben und die Weltmarktpreise diktieren, profitieren von den miesen Lebens- und Arbeitsbedingungen im Trikont.

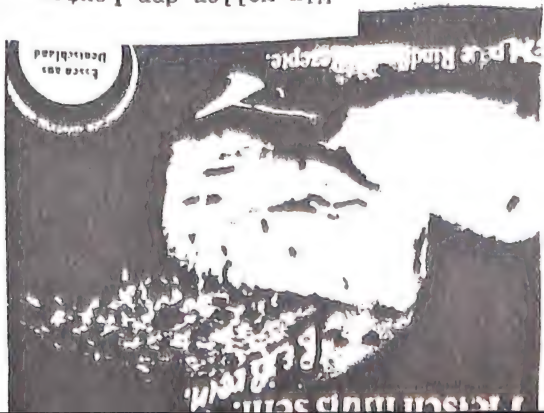
Produkte wie Sojabohnen, Ölkuchen von Erdnüssen, Kopra, Palmkernen, Sonnenblumen... werden als Futtermittel für die Fleischproduktion hier aufgekauft. Nahrungsmittel (Tee, Kaffee, Früchte) werden zu relativ niedrigen Preisen und zu jeder Jahreszeit als Massenware auf den Markt geworfen. Die Konzerne brauchen uns als Konsumentinnen. Unsere Bedürfnisse sollen geweckt und gesteigert werden. Das ist eine der Funktionen, die uns in dem weitesten Ausbeutungs-system zu-geschrieben wird. Gleichzeitig ver-schärfen sich auch hier die Gegen-sätze immer mehr. Und wieder sind es die Frauen, die die zunehmende Verarmung in den Griff bekommen müssen. Viele Frauen sind darauf angewiesen Sonderangebote zu kaufen und sind gezwungen Kredite aufzu-nehmen, um überhaupt existieren zu können.



Also kommt alle am Dienstag den 27.9.88 um 12.30 Uhr zum Joachims-taler Platz und überlegt euch "gutgewürzte" Aktionen! Versetzen wir ihnen die Suppe verderben wir ihnen den Magen internationalen Frauenkampfs!



Wir wollen den Leuten auf der Straße, bei McDonalds oder in den Kaufhäusern vermitteln, daß Geld keine neutrale "Sache" und Ernährung nichts Gegebenes ist, sondern über Leben und Nicht-Leben ent-scheidet. Deshalb machen wir eine Frauen- und Lesben-Kundgebung in der Konsumwelt. Wir können die Bonzen direkt treffen, die hier abends/mittags Essen gehen. Auch für sie spielt die Nahrung eine wichtige Rolle. Teil der Infra-struktur, die für einen störungs-freien Ablauf des Kongresses sorgt, wird das Essen sein. Läden werden Nahrungsmittel liefern, die Bonzen werden in die Restaurants gehen usw.



INFO

INFO

Uwe-Georg-Karstein(Zappa) wohnte etwa ein halbes Jahr bei uns in der Kiefernstreße. Vorher war er für mehrere Monate in Westberlin und kam er in den Hafen, war zunächst in einer Barrikadengruppe, die dann nach dem Abbau geschlossen in unser Haus einzog.
Diese Gruppe hatte die Absicht kurzfristig ein Haus in der Nähe zu besetzen. Es stellte sich aber immer mehr raus, daß dieser Plan so nicht durchführbar war. Woraufhin die meisten wieder auszogen und letztlich 3 Leute, unter ihnen Zappa bei uns wohnen blieben. Darüber gab es dann bet uns wenig Auseinandersetzung. Die meisten von uns hatten oberflächlich keine Widersprüche zu ihm. Vielen wurde er ein "guter Kumpel", und organisierte mit einigen von uns einen unserer Läden. Die Bereitschaft zur gesamtpolitischen Auseinandersetzung ließ mit der Zeit nach und er kam immer mehr auf Drogen, insbesondere auf Alk. Auf dieser Ebene komzentrierten sich dann auch seine Kontakte mit anderen.

Am 25.4.88 wurde Zappa bei einer Zechtour festgenommen. Es lag gegen ihn ein Haftbefehl wegen eines Sprengstoffanschlags am 2.4.86 auf eine Bullenwache in Nürnberg vor. Dieser Haftbefehl vom 25.3.88 kam nach dem Verrat eines ehemaligen WG-Mitbewohners aus Bayern zustande. Nach 3 Tagen UG-Aufenthalts in Hamburg wurde er dann nach Bayern - zunächst Nürnberg - verfrachtet. Dort machte er bereits ein detailliertes Geständnis zu seiner Person. Daraufhin verschoben ihn die Bullen weiter nach München zum LKA, wo er eine Woche von der Außenwelt und anderen Gefangenen isoliert - verhört wurde. Dem Bullen und Justiz-Apparat gelang es ihn seit seinen Versuch aus Hamburg von uns und unserem Anwalt abzuschotten.

Unser Fehler in dieser konkreten Situation war es nicht mit genügend Nachdruck darauf zu bestehen, daß ein Anwalt unseres Vertrauens zu Zappa reingelassen wird. BZW. haben wir zuviel Verantwortung an unseren Hamburger Anwalt delegiert.

Stattdessen erlaubten die Bullen Zappas Onkel ihn im Knast zu besuchen. Daraufhin übernahm ein Anwalt im Auftrag des Onkels und mit Zustimmung Zappas den Fall. Dieser Anwalt handelte mit der Staatsanwaltschaft den Deal aus, daß Zappa nach einem vollständigen Geständnis inklusive Verrat des "Mittäters" bis zum Prozeß freigelassen wird. Zappa ließ sich darauf ein und verriet Michael Metzinger, der sofort einführ. Fest steht auch, daß die LKA-Bullen ihn auch zu Berlin, Hafenstraße und auch Kiefernstreße verhört haben. Wir wissen nicht, ob und was er dazu ausgesagt hat. Zappa wurde jedenfalls freigelassen und vermeidet seitdem jeden Kontakt mit uns.

Was heißt das Ganze jetzt für Uns?

Als Konsequenz ist jetzt wiederum klar, daß es einen klaren Trennungsschritt geben muß, der genau dort anfängt, wo eine/r bei den Bullen Aussagen macht. Einmal auf den Bullen- und Justiz-Apparat eingelassen, ist keine Trennungslinie mehr zu bestimmen. Die Situation des Verhörs ist ein klassisches Gebiet der Schweine, wozu wir nicht mehr selbst bestimmen können. Jede vermeintlich belanglose Äußerung enthält eine Information, die die Schweine geknaut verarbeitet, in ihr Mosaik einbauen. Subjektiv ist erst mal keiner von uns in der Lage, dort diese Situation "im Griff" zu behalten. Du bist dort sowieso nicht

freiwillig. Um zu erreichen, möglichst viele Information zu bekommen, setzten sie ganz gezielt ein. Gewalt, das heißt Drohung, Isolation, Prügel und so weiter, d.h. in Südamerika, Spanien und so weiter auch blutige Folter, Mensch wird zum Objekt und benutzt. Die einzige Möglichkeit zu widerstehen ist es, sich in dieser Situation zu verweigern. Wobei diese Verweigerung kein "neutrales" Schweigen gemeint sein kann, sondern nur aus eigener Kraft und Stärke heraus durchsetzbar ist. Zu dieser Stärke können wir nur gelangen, wenn sich jede/r persönlich der Auseinandersetzung stellt, und eine eigene politische Identität entwickelt. Verhaltensweisen und Inhalte zu übernehmen reicht nie aus. Jede noch so kleine Information hat für die Bullen und für uns eine unberechenbare Funktion, die sich auf jeden Fall auf das Kräfteverhältnis zwischen ihnen und uns auswirkt. Es gibt ihnen die Möglichkeit Einblick in unsere Strukturen zu bekommen, weitere Aussagen zu erpressen, Leute gegeneinander auszuspielen, bis zur Zerschlagung ganzer Zusammenhänge.

Auch Zappa hat mit seiner Aussage den Bullen ermöglicht, wieder ein Stück gegen uns vorzugehen. Das und die anschließende Verweigerung jeder Auseinandersetzung sind der Grund für uns, Zappa aus unseren Zusammenhängen auszuschließen.

Uwe-Georg-Karpstein, genannt "Zappa", 20 Jahre alt, wirkt aber älter, ca. 185cm groß, wirkt groß und stämmig spricht leicht süddeutschen Akzent (ist in der Umgebung von Nürnberg aufgewachsen) ist tätowiert; "Zappa" (rechter Oberarm), verkorster Schmetterling (linker Oberarm), Skorpion (Unterarm) Er hat eine herzliche, kumpelhafte Art, auf Leute zuzugehen. Zusammen mit seinem dynamischen Auftreten wirkt er auf viele Leute spontan sympathisch.



Wenn ihr Informationen über Michael Metzinger habt, D.H. wo er sitzt was sie ihm alles anhängen wollen schickt sie uns, da wir, was ihm betrifft nichts genaues wissen.

Stötepecker Zentrum
Bernhard-Nocht-Str. 16
- 2 HH 4

Ich bzw. wir (mein lieber "Wohnzusammenhang" plus Umfeld) werden am Sonntag den 25.9., entgegen einigen Boykottforderungen in der autonomen Szene, zur Großdemo gehen. Gesagt, daß wir dies tun werden, haben wir schon lange, aber immer als private Meinung, nie als eine nach außen vertretene politische Forderung. Dieses Feld überlassen wir auseinanderzusetzen, zogen uns nur raus und dachten uns und machten für uns unseren Teil. Hier sind wir zu recht kritisiert.

Nun überschlagen sich aber auf einmal die autonomen Capriolen: wir werden gefragt, ob wir nicht Lust hätten, schnell noch einen autonomen Block auf der Sonntagsdemo mitzumachen. Unsere Antwort ist kurz und klar: hingehen ja, aber keinen autonomen Block. Oder: nach einem Gespräch mit einer Frau in der Kneipe, in dem sie mir nochmals deutlich erzählt, "daß wir autonomen Frauen auf keinen Fall auf die Sonntagsdemo gehen werden" komme ich nach Hause, wo mir meine Mitbewohnerin stolz erzählt, daß "wir autonomen Frauen einen eigenen Block auf der Sonntagsdemo machen werden".

Anscheinend ist es untergründig doch wesentlich mehr umstritten, als es oberflächlich aussieht? Und unsere "private Meinung" wohl doch nicht so ganz "privat"? Oder was, oder wie?

Es geht mir (uns) auch nicht darum, als autonome Gruppen geschlossen und womöglich noch als Bündnispartner der Organisatoren zu dieser Demo zu gehen, sondern als Menschen, die in dieser Stadt leben, mit unseren Inhalten **auch** auf dieser Demo präsent zu sein, sowie auch dort für die Aktionstage und die Donnerstagsdemo zu mobilisieren.

Sicherlich ist der Demoaufruf für Sonntag fürchterlich, aber ist nicht auch der Aufruf zur Donnerstagsdemo fürchterlich, nur auf eine ganz andere Art (siehe "interim Nr.20")? Und wann war ich schon mal "identisch" mit den Demoauffufen? Viele der antikapitalistischen Aufrufe zur 1. Mai-Demo waren gewiß nicht meine Inhalte, und trotzdem ging ich zur Demo, mit meinen Ideen und Inhalten im Kopf und auf dem Transparenz.

"Bedingungslose Schuldenstreichung" ist sicherlich zu wenig, aber deshalb falsch? Wenn die Menschen und Bewegungen der sog. "Dritten Welt" - in deren Namen wir gerne sprechen und als deren verlängelter Arm wir uns nur allzugern hier im "Herzen der Bestie" sehen - eins von den Industriändern fordern, dann das: bedingungslose Schuldenstreichung. Das dies nicht die Lösung ist, weiß jeder. Daß es aber einen Spielraum für diese Länder eröffnet, bei dem es dann eben von dem jeweiligen Kräfteverhältnis abhängt, ob dieser von den Menschen unten oder den nationalen Eliten und den Militärs besetzt wird. Und uns hindert niemand, auf der Sonntagsdemo "Die Häuser denen, die drin wohnen - das Land denen, die es bearbeiten", "Sieg der FMLN" oder "Tausende von IMF-riots und weltweite Plünderungen von Supermärkten" zu fordern. Es liegt an uns, welche Akteure auf der Demo gesetzt werden.

Und wenn von den zwei Millionen Einwohnern Westberlins 50.000 den Parolen der Reformisten hinterherlaufen, aber nur 10.000 (wenn's hoch kommt) den Inhalten der Autonomen, dann heißt dies eben auch etwas über uns. So ganz nebenbei wäre es nicht schlecht, für die von uns anvisierte soziale Revolution eine Mehrheit der Bevölkerung auf unserer Seite zu haben. Hier werden in letzter Zeit von vielen autonomen Gruppen richtige Versuche unternommen, nur wird's noch ein Weilchen dauern, bis zu unserer 1. Mai-Demo 100.000 Menschen kommen. Daher finden wir es richtig, möglichst viele Menschen dieser Stadt mit unseren Inhalten und Ideen von einer selbstbestimmten und libertären Gesellschaft zu konfrontieren.

Und nochmal zurück zum IMF. Unter "IMF angreifen" verstehe ich nicht nur den militanten Angriff mit Steinen und mit nächtlichen Aktionen, sondern dies ist genauso und in der Wertigkeit völlig gleichberechtigt, eine Massenzeitung ("Zahltag") für die Bevölkerung, wie die Späktationen vor der Oper gegen die Banker/innen, wie die vielen kleinen Sabotageakte und Verweigerungen der tausenden von Menschen im Dienstleistungsbereich, wie auch das "permanent peoples tribunal". Und ist **auch** eine Großdemo mit möglichst vielen Menschen. Jede dieser Aktionen für sich genommen ist harmlos und lächerlich angesichts

des Gegners. Nur im Zusammenkommen all dieser Aktiosformen entsteht daraus eine starke und breite Kraft.
 Daß der IWF am Ende der Tagung hinsteht und sagt: "Jawohl, ihr habt recht, wir lösen uns auf" ist ja wohl nicht zu erwarten. Eher daß der Druck auf den IWF so zunimmt und sich dadurch das Kräfteverhältnis zwischen Oben und Unten soweit verschiebt, daß der IWF seine Auflagen und Sanktionen nicht mehr durchsetzen kann. Und wir als **ersten Schritt** eine weltweite bedingungslose Schuldenstreichung durchsetzen.

so long, Carlos

DIE VERANTWORTLICHEN FÜR AUSBLÜTUNG,
 UNTERDRÜCKUNG UND VERNICHTUNG
 SIND NICHT ZU REFORMIEREN, SONDERN ZU BEKÄMPFEN

ES GIBT IHN DOCH!

AUTONOMER
 am So. 25.9.88, 11.00
 ♀+♀♀ Block

**AUF DER ANTI-IWF-DEMO
 KRANZLER-ECK
 BEI DIESER FAHNE**

**ES GIBT NUR EINE ZUKUNFT,
 WENN WIR SIE UNS NEHMEN - HIER + ÜBERALL!**

Letzte Meldung - Letzte Meldung - Letzte Me

Nach der Durchsuchung vom 13.9. mit mehreren hundert Beamten wegen Landfriedensbruch, § 129a und Raub einer Waffe im Kopierladen Mantelfel 99, dachte ich, für mich wäre jetzt nur noch normaler Observationsalltag. Falsch gedacht. Obwohl nach der Durchsuchung stundenlang aufgeräumt, die Verwüstungen beseitigt und auch die Küche gefegt wurde, fand ich heute beim Kehren am 22.9. um 10.00 Uhr morgens eine scharfe 9 mm Kugel der Marke Luger am Boden neben der Spüle. Sie soll eine besonders hohe Durchschlagskraft haben und von Zivilbeamten benutzt werden. Sie ist jetzt bei einem Rechtsanwalt sichergestellt. Ich frag' mich jetzt, wie oft ich mich noch selbst durchsuchen soll oder soll ich jetzt als Fundstelle für polizeiliche Gegenstände fungieren?

Letzte Meldung - Letzte Meldung - Letzte Me

Durchsuchung bei HG - 2. Teil

Letzte Meldung - Letzte Meldung - Letzte Me

DIE POLITISCHEN TERMINE

Freitag 23.9.88 Vorbereitungstreff
19.00 Mehrlinghof, Versammlungsraum
Vorbereitungstreff für den Autokorso
der Kollektive und Betriebe

Samstag 24.9.88

12-20 Uhr Breidscheidplatz
Bus der BUKO-Pharmakampagne mit mobilem
Straßentheater

20.30-21.30 Uhr Breidscheidplatz
„Trommelfeuer“ – TrommlerInnen aller Nationen und
Regionen trommeln für die Völker der Welt gegen den
IWF-Trommelsession/Diaprojektionen. Das „Büro für
ungewöhnliche Maßnahmen“ lädt alle Profis und
Laien zur Trommelsession ein

19.00 Martha-Gemeinde Glogauer Str.
VV der autonomen und antiimperialis-
tischen Gruppen (für Frauen, Lesben
und Männer)
danach : Manteufelstr.39
Wir begrüßen die Banker aufs schärfste
Bombenstimmung in der Schwemme (Fete)

Sonntag 25.9.88

11.00 Uhr Kranzlerdeck
Großdemo gegen IWF/Weltbank
Abschlusskundgebung ICC ca. 13 Uhr
18.30 Uhr Museum für Verkehr und Technik
„BürgerInnen besichtigen Banker“
im Museum, am Museum, ums Museum herum
20.30-21.30 Uhr Breidscheidplatz
„Trommelfeuer“ (s. Samstag)

9.30 Uhr ICC
Treffen der Minister der
Gruppe der 24

9.30 Uhr ICC
Interimsausschuß
(Führungsgremium des
IWF)
19.00 Uhr Museum für
Verkehr und Technik
Offizieller
Eröffnungsempfang
abends Schweine in
der Oper

Empfang der Dt. Bank
in d. Nationalga-
lerie
ab 15.30 Banker-
empfang im Ägyp-
tischen Museum

Montag 26.9.

9.00 Frauenknast Plötzensee
Frauen und Lesbenkundgebung gegen
Isolation und Vernichtung. Für ein
befreites Leben! Treffpunkt Beussel-
brücke.

11 UHR KIEZFRÜHSTÜCK IM SYNDIKAT,
WEISESTR: 56

von dort aus gemeinsam zur
14 UHR KUNDGEBUNG VOR KARSTADT/HERMANNPLATZ
anschließend ca.

15 UHR KARL-MARX-STRAßEN-SPAZIERGANG
BIS KARL-MARX-PLATZ

10-12.00 Uhr Ku Damm 206
Aktionen an und um die ADLER Verkaufszentrale
9.30 Uhr ICC
Entwicklungs-
ausschuß

10-12.00 Uhr Kneeseckstr. 38
ADIA-Zeitarbeitsvermittlung
Aktionen gegen Ausbeutung von Frauen durch
ungeschützte Beschäftigungsverhältnisse

ab 15.30 Banker-
empfang im Ägyp-
tischen Museum

12-16.00 Uhr Siemensstadt
Keine Energie für den Kongreß
Zentrale Aktionen der Anti-AKW-Bewegung

10.30 Empfang für
das Begleitpersonal
im Kammermusiksaal

Empfang der New York
City Bank in der
Berlinischen Galerie

ca. 17.00 Uhr Breidscheidplatz

Wander-Großkundgebung
Sklavenhändler, Kaufhäuser, Pornokinos

17-18.30 Uhr Ku Damm/Jochimsstalerstr.
DER Reisebüro Aktion gegen Sextourismus am
DER-Reisebüro

ab 19.00 Uhr Bismarckstr. Deutsche Oper
Alternatives Kulturprogramm
„BürgerInnen be-KLATSCHEN Banker“

18.00 Uhr Schloß Bellevue
Empfang des
Bundespräsidenten
20.00 Uhr Deutsche Oper
Galaabend in der Oper
20.15 Uhr Philharmonie
Galakonzert in der
Philharmonie

20.30-21.30 Uhr Breidscheidplatz/bundesweit
Trommeln von Flensburg bis Passau, von Aachen bis
Berlin auf Dächern und Plätzen

Dienstag 27.9.

12.30 Joachimstaler Platz

Frauen und Lesbenkundgebung: Schmeißt die Knochen zurück, die sie uns übrig lassen.

ab 7.00 Uhr Flughäfen Hamburg/Hannover/
Frankfurt/Berlin-Tegel

BürgerInnen begrüßen Banker jubelnd in der
Schalterhalle

Umschlagplatz für menschenverachtende
Kongresseliten sowie für Abschiebung, Sextourismus
und Frauenhandel

Wir begrüßen die Aufforderung der Presse zur
Begrüßung der Banker-Sonderflüge aufs schärfste.
Die speziellen Termine werden in den einschlägigen
Publikationen bekannt gegeben.

ca. 14.00 Uhr Müllerstraße, Wedding
Kundgebung bei Schering und Kurzdemo zum
Leopoldplatz

16.00 Uhr Joachimstalerstr. 10-12
Hoffentlich nicht Allianz versichert
Hauptanteilseigner der HermesKreditversicherung
maßgebliche Beteiligung an rassistischen
Versicherungspraktiken

17.00 Uhr Fraunhoferstr. 33-36

Deutsches Institut für Entwicklungspolitik
ausufernde Kundgebung
abends dezentral

Alternative Empfänge, Feten, Erfahrungsaustausch
Zeit für unvorhergesehene Maßnahmen in der Tiefe
des öffentlichen Raumes

Mittwoch 28.9.

12.00 Wilmsdorfer/Kantstraße

Frauen und Lesbenkundgebung: Im
Würgegriff der Banken

13.30 Theatralische Aktion vor, um,
zu Banken ab Rathaus Neuköln

8.00 Uhr Aquarium Budapeststr.

BürgerInnen beaufsichtigen Banker bei der Abfahrt
von den Hotels zu ihrer „Arbeit“

10.00 Uhr ICC

Eröffnungsveranstaltung

zu den Plänen der Jahres-
versammlung

12.45 Uhr Schloß

Charlottenburg
Essen für die Gattinnen

der Gouverneure

Gastgebener:

Fr. Stoltenberg, Fr. Klein,
Fr. Pöhl

14.00 Uhr

Spree- und
Kanalarundfahrt

14.00 Uhr

Besuch im Ethnologischen
Museum Dahlem

15.00 Uhr ICC

Plenumsdiskussion

Die Nationalgalerie
bleibt wieder zu

20.00 Uhr ICC

Empfang von Eberhard
Diepgen für alle Banker

bis 12.30 ist der
Nehring-Eosanderbau
geschlossen

abends ist im Theater
des Westens ein Käfig
voller Narren

8.30 Uhr Charlottenstr. 90

Spaziergang Arbeitsamt Charlottenstr. -Checkpoint
Charlie-Ausländerpolizei Puttkamerstr. -AOK
Mehringplatz

11.00 Uhr Berliner Börse Hardenberg/Fasanenstr.

Börsen- und Bankenspaziergang zum Olivaerplatz

14.00 Uhr Autokorso der Kollektive

16.30 Uhr Tauentzienstr.

Besuch im KaDeWe

18-19.00 Uhr Wittenbergplatz

Kundgebung

Birne lamentiert über den Hunger

ab 19.00 Ku Damm

„Schnell-Im-Biß“ bei McDonalds

abends dezentral

FFFF (Frei für Flexiblen Feierabend)

Donnerstag 29.9.

8.00 Uhr Aquarium Budapeststr.

BürgerInnen beobachten Banker

13.00 Uhr Steinplatz

Enthüllung eines dritten Gedenksteins für die Opfer
der Freiheit des Geldes durch die Scheinheiligen

nachmittags zentrale Abschlusveranstaltung
Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben

16.00 Kaiser Wilhelm Platz

revolutionäre internationalistische

Demo Demo Demo Demo Demo

Ohne Kampf kein Kampf
ab Samstag tägl. um 19 Uhr
Volksküche in d. O. 44

9.30 Uhr ICC
Plenumsdiskussion

9.00 Uhr

Die Gattinnen besuchen
das Jagdschloß

Grunewald/Schloß

Charlottenburg,

Ägyptisches Museum

10.30 Nationalgalerie/

Königl. Preuß.

Porzellanmanufaktur

15.00 Uhr ICC

Plenumsdiskussion

14-16.30 Uhr

Gattinnen befahren den
Wannsee und die Havel

7.30 Uhr ICC

Pressefrühstück der
Weltbank

8.30 Uhr ICC

Pressekonferenz des

Präsidenten der Weltbank

9.30 Uhr ICC

Plenumsdiskussion

9.00 Uhr

Gattinnen besuchen den

Reichstag

10.00 Uhr

Gattinnen besichtigen

Königl. Preuß.

Porzellanmanufaktur

16.00 Uhr ICC

Abschlusveranstaltung
anschließend

Pressekonferenz des IWF

danach Presseempfang
von IWF und Weltbank

Alles über die Kampagne:

Wie wir den IWF / W.B. Kongreß (fast*) verhindern haben

alle Broschüren
alle Spuckis und Aufkleber
alle Flugblätter
alle Aufrufe
alle Redebeiträge

Stichwortregister

chronologischer Überblick
ausführliche in- und
ausländische Presseschau

je Band
39,-
90

einmaliger Subskriptionspreis
bis zum 31. 9.88
danach 49,-⁹⁰

*je nach Stand der Kampagne auch: politisch, beinahe, jetzt noch nicht o. ä.



2 Bände mit je ca.
500 Seiten im festen
Schweinedarmeinband